Inhalt.

I. Beschreibung des neuen allgemeinen Krankenhauses zu Bamberg.
II. Das Buch der Wahr- und Weissagungen.

Beschreibung

des ersten

Theresien-Volksfestes

zu

Bamberg.

Gefeiert zu Ehren und unter dem besonderen Schutze
Ihrer Majestät der regierenden
Königin Therese von Bayern.

Vom 8. bis 12. Julius 1833.

Mit 7 Abbildungen.

Bamberg,
bei Johann Casimir Dresch.

1833.

Motto: Ja, es ist etwas Großes, ich muß es verehren,
Um einer Herrscherin fürstlichen Sinn!

Schiller.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorwort.

Das erste Theresien-Volksfest in Bamberg hat bei Einheimischen und Fremden die lebhafteste Theilnahme gefunden. Es war ein Erzeugniß des redlichsten Bürgersinnes, der regsten patriotischen Gesinnungen, durch keinen Unfall getrübt, und in einer Vollkommenheit gefeiert, die dem allgemeinen Urtheile nach die Erwartungen übertraf, und in vielen seiner Theile von Festen ähnlicher Art nicht erreicht wurde.

Jedem Freunde des Vaterlands, allen treuen Anhängern unsers erlauchten Königshauses wird daher eine kurze, getreue Beschreibung dieses Festes eine willkommene Gabe seyn, ein bleibendes Erinnerungsdenkmal an die schönen Tage für Alle, welche sie mitfeierten, so wie ein Vergegenwärtigungsbild denen, die diesem Feste nicht beiwohnen konnten.

Zu diesen Zwecken ist in nachfolgenden Blättern (aus authentischen Quellen) durch drei beim Feste selbst beschäftigt

gewesene Personen, Buchhändler Dresch, Buchhändler und Harmoniesecretair Kunz und Dr. Schwarz, Alles gesammelt und bearbeitet, was diese Festtage Merkwürdiges und Erfreuliches dargeboten haben.

Bamberg den 1. September 1833.

Die Redaktion.

Entstehung und Zweck des Festes.

Seit einer Reihe von Jahren hatten sich in manchen Provinzen unsers theuern Vaterlandes stehende Volksfeste gebildet, — als schöne Zeichen des Gemeingeistes, ächter Bürgersitte, und wahrer patriotischer Gesinnung. Bamberg und dessen Umgebung entbehrte noch eines solchen Festes, aber nicht aus Mangel an Empfänglichkeit dafür; es bedurfte nur einer unmittelbaren Veranlassung dazu.

Diese wurde im Jahre 1830 gegeben. Zum Erstenmale beglückte unser erhabenes Herrscherpaar, Seine Majestät König Ludwig und Ihre Majestät Königin Therese, im Junius dieses Jahres unsere Stadt mit mehrtägigem Besuche. Eine Reihe von Festen, als freie Erzeugnisse wahrer Volksliebe und ungeheuchelter Anhänglichkeit an Thron und Vaterland, des ausgezeichneten Beifalls der erlauchten Gäste gewürdigt, verherrlichte jene unvergeßlichen Tage. Schon damals regte sich der Wunsch in den Herzen von Bambergs treuen Bewohnern, diese denkwürdigen Tage der allgemeinen Freude und Begeisterung alljährlich durch ein Fest der Erinnerung an sie zu erneuern, und in gleicher Gesinnung und Bedeutung, wie jenes erste Königsfest, auch in Bamberg ein dauerndes Volksfest ins Leben zu rufen.

Unablässig wurden im Stillen alle Vorbereitungen dazu betrieben von einem eigends gebildeten Ausschuß von acht- und vierzig Männern aus allen Klassen der hiesigen Einwohnerschaft, deren Namen wir hier beisetzen:

Bayl, erster Bürgermeister, Bayerlein jg., Kaufmann, Beck, Chaisenfabrikant, J. Drausnick, Buchhändler, J. C. Dresch, Buchhändler, Freiherr v. Egloffstein, k. Lieutenant, Eichfelder, Magistratsrath, Erlacher, herz. bayr. Kanzleirath, Freiherr v. Gebsattel, k. Lieutenant, Fr. Gengler, Metzgermeister,

Freiherr v. Groß, k. Kämmerer, Dr. v. Hornthal, Appell. Gerichts-Advokat, Humann, Schiffermeister, Keilholz jg., Kaufmann, Kirchgeßner, Apotheker, v. Ledergerw, Partikulier, Leist, Magistratsrath und Major der Landwehr, Lurz, Rechtsrath, Madler jg., Zimmermeister, May ält., Bierbrauermeister, Meister, Seilermeister, Dr. Mühlmichl, Veterinärarzt, Niezoldi jg., Weinhändler, Panzer, k. Bezirksingenieur, Pichler, k. Lieutenant, v. Reichel, k. Hauptmann, Reichert, Bierbrauermeister, Remais, Baurath, Rudhardt, Magistratsrath, Ruß, Sekretair, W. Schaupp, Kaufmann, Schlimmbach, Pfragner, Schmelzel, Kaufmann, Schmidt, Gastwirth, Schneider, Magistratsrath, Schruck, Kaufmann, Dr. Siebert, prakt. Arzt, Spraul, k. Major, Stark, k. Landrichter, Freiherr v. Stengel, k. Forstmeister, L. Stöber, Weinhändler, J. Stöcklein, Schiffermeister, Winneberger, k. Lieutenant, Wittmann, Müllermeister, Würzenthal, Schiffermeister, Zanon jg., Schlossermeister, Zöpfl, Bäckermeister, Zweigardt, herz. Hofschmied.

Durch thätiges Zusammengreifen waren bald alle erforderlichen Einleitungen vollendet, und so gelang es nun, das seit Jahren begonnene Unternehmen zu Stande zu bringen, nämlich ein alljährlich wiederkehrendes, freudig fortdauerndes Volksfest zu gründen, in gleichem Geiste, in gleicher, wenn nicht noch höhrer Vollkommenheit mit den übrigen ähnlichen Festen im Vaterlande.

Landwirthschaft, Kunst- und Gewerbfleiß des Vaterlandes, immer mehr anzuregen, und ihrem Verkehre neue Hülfsquellen zu zeigen, gemeinnützige Anstalten zu begründen, und zu befördern, sich als Glieder eines Staates in Freude und Eintracht immer mehr anzuschließen, Gemeingeist und Patriotismus zu erhöhen, und zumal in dieser Zeit wahre, unverletzliche Treue und Anhänglichkeit an das angestammte Regentenhaus und die Staatsverfassung desto lauter und öffentlicher zu bekunden — dieß sollte der große, schöne Zweck des Festes, der Geist, das belebende Prinzip des Ganzen werden.

Von dem obenerwähnten allgemeinen Ausschusse (dem General-Comité) wurde ein engerer Ausschuß (das Cen-

tral-Comité) erwählt, dem die unmittelbare Leitung der Festanordnung übergeben ward.

Die Mitglieder dieses engeren Ausschusses, resp. des Central-Comité's waren J. C. Dresch, Freiherr von Egloffstein, Erlacher, von Hornthal, Kirchgeßner, Panzer, Schaupp, Spraul, Winneberger.

Sämmtliche Mitglieder des Central-Comité's unterzogen sich freudig dem erhaltenen Auftrage, vertheilten unter sich die einzelnen Geschäftssparten, errichteten ein eigenes Bureau bei Dresch, der auch die Ausfertigungen, Diplome ꝛc. zu besorgen übernommen hatte, und scheuten in stetem Zusammenwirken mit dem General-Comité weder Mühe noch Opfer, das Fest auf die würdigste Weise auszustatten, wodurch nach dem Zeugniße aller ihrer Mitbürger sie sich unschätzbare Verdienste um unsere Stadt erwarben.

Die erste Sorge dieses Comité war, dem Feste die nöthige höhere Weihe, die sichere Bürgschaft seines Aufblühens und seiner Dauer zu gewinnen.

Eingedenk seines schönen Ursprungs glaubte es, diese am würdigsten darin finden zu können, wenn unsere allergnädigste Königin dem Feste allerhöchstihren besonderen Schutz angedeihen lasse.

Deshalb brachte es am 15. März 1833 an Ihre Majestät die Königin Therese, folgende (von v. Hornthal entworfene) Vorstellung:

Allerdurchlauchtigste großmächtigste Königin!
Allergnädigste Königin und Frau!

Im Junius 1830 wurde der Stadt Bamberg das Glück zu Theil, Euere Majestät zum ersten Male als Königin zu empfangen.

Ungeheuchelte innigste Freude belebte alle ihre und ihrer Umgegend Bewohner bei diesem frohen Ereignisse, und die Tage,

welche Allerhöchstdieselben an der Seite Ihres allerdurchlauchtigsten Gemahls in seiner Mitte zu verweilen geruhten, sind die schönsten, so Bamberg gesehen, seit Bayerns königliches Panier es beherrscht und beschirmt. Die Liebe der Bamberger zu dem erhabenen Königshause, so lange schon mit unverbrüchlicher Treue bewahrt, fand an diesen Tagen endlich die heiß ersehnte Gelegenheit, sich auszusprechen, zu offenbaren im würdigen Ausdrucke, und machte sie zu einem ununterbrochenen wahrhaften Feste des Volkes.

Euere königliche Majestät geruhten, diese Huldigungen der biedern Bewohner Bambergs mit Wohlgefallen, mit Anerkennung ihrer Reinheit und Aufrichtigkeit aufzunehmen, und sie dadurch mit dem schönsten Lohn zu begnadigen. Schon damals faßte allgemein der Wunsch, diese unvergeßlichen Tage alljährlich durch ein Fest der Erinnerung an sie zu erneuern, bei den Mitbürgern Wurzel, und seitdem ermüdete man nicht, an dessen Verwirklichung im Stillen fortzuarbeiten.

Ein guter Erfolg krönte diese Bemühungen, und ein aus allen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft gebildetes General-Comité von 48 Mitgliedern ist nun beschäftigt, ein großes eigentliches Volksfest mit dem gegenwärtigen Jahre dahier ins Leben zu rufen, bestimmt, der Stadt und ihren nahen und ferneren Umgebungen jene schönen Tage der königlichen Feste des Junius 1830 in heiter wechselnden Bildern wieder vorzuführen.

Die große Wiese eine Viertelstunde von der Stadt an der Nürnberger Straße, auf welcher die städtischen Behörden Euere Königliche Majestät bei Allerhöchstihrem Einzuge im Jahre 1830 an der Ehrenpforte zuerst bewillkommnen durften, ist zum Schauplatze des Festes auserseheu. Vom königlichen Forste begrenzt, dem Theresien- und Louisen-Haine nahe, mit dem Regnitzflusse in Verbindung, bietet sie bei einer schönen zweckmäßigen Lage Raum zu Aufzügen der Landwehr, der bürgerlichen Gewerbvereine, der Landleute; zu Pferderennen, Turnieren und andern Ritterspielen, zu Wagenrennen und gymnastischen Uebungen nach alt-griechischer Weise, dann Gelegenheit zu Wettkämp-

fen der Schiffer und Fischer. In der Stadt selbst werden größere Säle zur Ausstellung der Erzeugnisse der Landeskultur und Industrie, und für alle ausgezeichneteren Leistungen oder Produkte Preisbewerbungen eröffnet. Alle benachbarten Städte und Märkte des Bamberger Landes, des Obermainkreises sollen Einladung zur Theilnahme durch Absendung von Festdeputationen erhalten, das Fest selbst aber nach dem Wunsche aller Herzen und der öffentlichen Stimme am achten Julius jedes Jahres beginnen, dieser der Haupttag desselben werden.

Denn dieser Tag ist der Geburtstag Euerer Königlichen Majestät, und somit den Bambergern, die in Anhänglichkeit und Hingebung für ihr Fürstenhaus keinen ihrer Landsleute nachstehen, bei denen die Huld und Milde, mit welcher Euere Majestät damals in ihrem frohen Kreise Sich gefielen, unverlöschlich eingeprägt ist, doppelt theuer.

Den allerunterthänigst Unterzeichneten ist von ihren Mitbürgern der Vollzug aller für dieses zu begründende Volksfest zu Bamberg nöthigen Anordnungen übergeben, sie sind aber zu allererst mit dem Auftrage beehrt, Euerer Majestät hievon Kenntniß zu bringen, und zugleich Namens der Stadt und aller ihrer Bewohner die Bitte vorzutragen, von deren huldreichster Gewährung allein der Beginn, das Gedeihen, die Fortdauer des Festes abhängen soll und kann, die eben so innige als ehrfurchtsvolle Bitte:

„Euere Königliche Majestät möchten allergnädigst geruhen, dieses Bamberger Volksfest unter Allerhöchstihren Schutz zu nehmen, und sonach zur steten Erinnerung an den Grund und Zweck seiner Stiftung zu verstatten, daß es an Allerhöchstihrem Geburtsfeste seinen Anfang nehmen, den Namen „Theresienfest zu Bamberg“ führen, und daß die Wiese, auf welcher es dann veranstaltet wird, „Theresienwiese“ genannt werden dürfe.“

Königliche Frau! Die Gnade, welche wir von Allerhöchstdenselben zu erbitten wagen, ist für Bamberg von unendlichem Werthe. Sie gibt einen neuen Beweis Allerhöchst-

Ihres Wohlwollens für diese schöne, treue Stadt, und so eine neue Quelle des Glückes für ihre Bewohner. Sie verbürgt aber auch dem Feste selbst den Charakter der würdigsten Ausstattung, der segenreichsten Wirkung auf Kunst und Gewerbe, der ächtesten Gesittung; denn es ist die erhabene Bestimmung der Frauen, überall die Herrschaft der Zucht und Sitte fest zu begründen, und die Königin aller Frauen wird so auch dadurch neue Wohlthaten über diesen Theil Ihres Reiches verbreiten, als Landesmutter neue Ansprüche auf dessen unvergängliche Dankbarkeit den zahllosen längst erworbenen hinzufügen.

Wir werden nicht ermangeln, Euerer Königl. Majestät das ausführliche Programm des Festes rechtzeitig allerunterthänigst vorzulegen, und beharren in allertiefster Ehrfurcht

Bamberg den 15. März 1833.

Euerer Königl. Majestät

allerunterthänigst treugehorsamste

(Folgen die Unterschriften.)

Aehnliche Vorstellungen gingen gleichzeitig an Seine Majestät den König, dann zur königlichen Kreisregierung, und an den Stadtmagistrat, welcher selbst in besonderen Eingaben allerhöchsten Ortes den Gesuchen des Comité sich anschloß.

Bei der allbekannten Huld der Königin Majestät für Bamberg war keinem Zweifel an der Gewährung dieser Bitte Raum zu geben, dennoch mußte die Antwort Allerhöchstderselben die Freude auf das Höchste steigern.

Diese Antwort lautet:

Herr Bürgermeister Bayl!

Die beiden Gesuche, welche Mir der Magistrat der Stadt Bamberg, und das, zur Anordnung eines Volksfestes gewählte Comité übersendet haben, geben Mir wiederholt die unzweideu-

tigsten Beweise der Liebe und treuen Anhänglichkeit der biederen Bamberger an Unser Königliches Haus. Mit wahrer Rührung denke ich noch an den Augenblick, in welchem Wir im Junius 1830 in Bamberg mit dem reinsten Ausdrucke der herzlichsten Zuneigung empfangen worden sind. Diese Erinnerung ist Meinem Herzen im Verlaufe der Zeiten immer theuerer geworden, und Ich ersuche Sie daher, Herr Bürgermeister Bayl, dem Magistrate und dem benannten Comité bekannt zu machen, daß Mir die Bezeichnung des angeordneten, und von Sr. Majestät dem Könige, Meinem geliebten Gemahle, allergnädigst genehmigten, Volksfestes mit Meinem Namen zur wahren Freude gereichet, und daß ich dem Magistrate und dem Comité für diese neue Aeußerung aufrichtiger Ergebenheit meinen innigsten Dank sage. München 28. März 1833.

Ihre wohlgeneigte Königin

Therese.

Hochbeglückt und ermuthigt durch solch' huldvolle Antwort, erlaubte sich das Central-Comité sofort noch die Bitte an Ihre Majestät die Königin

„zu der Festfahne eine Bandschleife von Allerhöchstihren „Händen zu verleihen, und zu verstatten, daß der Festzug „selbst von einem Ritter in Allerhöchstihren Farben geführt „werde."

Auch diesem Gesuche wurde von Ihrer Majestät willfahrt, und genehmigt, daß der k. Lieutenant im 6ten Chevauxlegers-Regiment, Vasall und Rittergutsbesitzer Max Freiherr v. Egloffstein als Allerhöchstihr Ritter in Allerhöchstihren Farben den Festzug führe, und bei dem Turnier und Caroussel erscheine.

Auf Bitten des Comité's verlieh Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde für die Festfahne Seiner Majestät des Königs gleichfalls eine Bandschleife, und Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Louise in Bayern eine solche für die der Stadt.

Auch Se. Majestät der König geruhte, die Stiftung und alljährliche Feier dieses Festes durch besonderes allerhöchstes Rescript wohlgefällig zu genehmigen, und den k. Vasallen und Rittergutsbesitzer Joseph Amand Freiherrn von Guttenberg auf Steinhausen, Kirchenlauter ꝛc. zu allerhöchstseinem Ritter bei diesjährigem Festzuge, Turniere und Carroussel zu ernennen, desgleichen zu verstatten, daß der Festplatz künftig den Namen „Theresien-Wiese" führe.

Bei solchen freudigen Auspizien war es dem Comité um so leichter, einen Fonds für das Fest selbst zu gründen, der dessen Ausführung den Allerhöchsten und höchsten Zusagen, so wie der Erwartung des Publikums entsprechend ermöglichte. In der That lieferte auch die Sammlung von Beiträgen hiezu, welche die Comité-Mitglieder in allen Theilen der Stadt selbst vornahmen, eine überall mit der freundlichsten Bereitwilligkeit gesteuerte namhafte Summe.

So war das Theresien-Volksfest zu Bamberg gegründet, dessen nähere Beschreibung in nachfolgenden Umrissen gegeben werden soll.

Einleitung zum Feste.

Schon mehrere Wochen vor dem Feste erschien ein eigenes Programm, welches in kurzen Zügen die Hauptmomente des Festes andeutete, und alle Freunde des Vaterlandes und Anhänger des allgeliebten Königshauses zur herzlichsten Theilnahme an dieser schönen Nationalfeier einlud.

Das Fest-Comité hielt es für seine erste Pflicht, im Namen der Einwohnerschaft Bambergs dem wohlwollenden Landesvater für die allerhöchsten Bewilligungen dazu den ehrerbietigsten Dank abzustatten; es that dies mit Uebersendung des Fest-Programmes, und erhielt hiefür die allerhöchste Anerkennung, dann dessen ganzem Inhalte nach die allerhöchste Genehmigung. Der zugleich im Namen von Bambergs treuer Einwohnerschaft ausgesprochenen so ehrfurchtvollen als herzlichen Bitte: daß Ihre K. K. Majestä-

ten huldreichst geruhen möchten, dieses Fest durch Allerhöchst-Ihre Gegenwart zu verherrlichen, und dadurch unsere Stadt zu beglücken, stand wohl nur die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Italien und Ihrer Majestät der Königin in das Bad Kissingen im Wege. Die Nähe dieser Abreise verstattete auch dem Fest-Comité nicht, jenen ehrfurchtsvollsten Dank und Wunsch Sr. Majestät dem Könige durch eine eigene Deputation auszusprechen.

Die Ankunft der allgeehrten Königin im Bade zu Kissingen aber erlaubte dieser theuern Pflicht bei Allerhöchstderselben sofort persönlich Genüge zu leisten.

Am 23. Junius begab sich eine Deputation des Fest-Comité's, bestehend aus den Mitgliedern: Dresch, Freiherr v. Egloffstein, v. Hornthal und Leist an das Hoflager Ihrer Majestät zu Kissingen, und erhielt am 24. Nachmittags die erbetene Audienz. Von Ihrer Maj. der Königin und k. Hoh. der Prinzessin Mathilde auf das Gnädigste empfangen, brachte die Deputation — durch ihren Wortführer v. Hornthal — der erhabenen Landesmutter den eben so ehrfurchtvollsten, als innigsten und herzlichsten Dank für den dem Bamberger Feste Allerhöchst verliehenen Namen und Schutz dar, bat die allgeliebte Königin in dem Ursprunge, der Anordnung und möglichst würdigen Ausstattung dieses Festes ein Zeichen mehr der treuesten Liebe und Anhänglichkeit an Allerhöchstsie und das ganze königliche Haus erkennen zu wollen, und die aufrichtige Versicherung zu genehmigen, daß die sämmtliche Einwohnerschaft Bambergs das Andenken an den Aufenthalt ihres erhabenen Herrscherpaares daselbst, sowie an die bei der Stiftung des Theresienfestes ihr abermals bekundete Gewogenheit, als ihr kostbarstes Besitzthum unvergänglich bewahren werde.

Die allverehrte Königin erwiderte hierauf mit der Ihr eigenen Huld und Güte, mit wahrer Herzlichkeit und Rührung:
„daß Sie für die besondere Aufmerksamkeit der Absendung
„dieser Deputation der Gesammteinwohnerschaft Bambergs sehr
„verbunden sey, und für die durch die Stiftung des Festes

„Ihr abermals bethätigte Anhänglichkeit, von welcher Sie „schon im Jahre 1830 so viele, unvergeßliche Beweise erhalten, „herzlich danke, und nicht zweifle, daß das eben so schön, als „zweckmäßig angeordnete Fest auch zu Ihrer Freude eben so „zur Ausführung kommen werde."

Nachdem die erhabene Landesmutter, und die Prinzessin Mathilde, welcher die Deputation den schuldigsten Dank für die Bandschleife zur Fahne Seiner Majestät des Königs ausdrückte, Sich mehreres Einzelne der Festordnungen, besonders die Fahnen näher hatten beschreiben lassen, und Ihre Majestät die Königin dessen religiöse Einweihung, dann die Speisung von Armen als Ihr besonders wohlgefallend bezeichnet, und wiederholt Ihr Bedauern, daß die vorgeschriebene Badecur für diesmal den Besuch des Festes Ihr nicht erlaube, ausgedrückt hatten, wurde die Deputation mit den huldvollsten Worten der allgeliebten Königin entlassen:

„Ich bitte die Herren, bei den lieben Bambergern Meine „Organe zu seyn, um ihnen Meinen herzlichsten Dank für „ihre Mir abermals bewiesene Anhänglichkeit auszudrücken."

Von einer zweiten Deputation, bestehend aus den Fest-Comité-Mitgliedern: Erlacher, Spraul und v. Stengel, wurden auch Ihre königliche Hoheiten der Herr Herzog Wilhelm in Bayern, die Frau Herzogin Louise und Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern eingeladen, das Fest mit höchstihrer Gegenwart zu beehren; — eine dritte, bestehend aus den Festcomitémitgliedern v. Gebsattel, v. Hornthal nnd Winneberger, ging mit gleichem Gesuche an den Herrn Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha nach Koburg, und beide fanden ebenfalls die huldvollste Aufnahme, besonders erhielt leztere die Verwilligung, aus der herzoglichen Rüst- und Sattelkammer alle etwa dienlichen Requisite zu gebrauchen.

Sonstige Einladungen ergingen an den durchlauchtigsten Vater Ihrer Majestät der Königin, den Herrn Herzog von Sachsen-Altenburg, dann Ihre Durchlauchten die Herren Fürsten v. Wrede, v. Wallerstein, v. Thurn und Taxis, an die sämmtlichen Herren Staats-Minister, höheren Behörden und Beamten des Reiches ꝛc.

und die hierauf eingegangenen Antworten, so wie die hohen Besuche, deren sich Bamberg während des Festes zu erfreuen hatte, bewiesen, wie günstig dasselbe überall aufgenommen wurde.

Zur Verherrlichung des Festes trug besonders bey, daß Seine Hoheit der Herr Herzog Max, während der ganzen Dauer des Festes zu Bamberg verweilte, dem Feste selbst ununterbrochen lebhafteste Theilnahme schenkte, und insbesondere der Bitte des Festcomité's entsprach, den Vorsitz und das Großrichteramt bey allen Preisgerichten zu übernehmen. —

F e st p l a tz.

Das Fest wurde — und wird auch fortan alljährlich -- gehalten auf der großen Wiese, die eine Viertelstunde vor der Stadt an der Nürnberger Straße liegt, und nach Bewilligung Ihrer königlichen Majestäten selbst den Namen: Theresienwiese erhielt. Sie hat eine freie, für Feste der Art ganz geeignete malerische Lage. Rechts begränzt sie der Regnitzfluß, von dessen jenseitigem Ufer das freundliche Dörfchen Bug, der Theresienhain, und weiter nach unten die erhabene Babenburg herüberblickt. Links umgibt sie der Hauptsmoorforst mit den Schatten seiner hohen, düsteren Fichten; den Hintergrund bildet die Aussicht in eine weite Fläche von Wiesen und Feldern, an deren äußerstes Ende sich der ferne, bläulichte Saum des Horizontes schließt. Einen höchst lieblichen Anblick gewährt insonderheit am Abende die Heimkehr von der Wiese nach der Stadt, die mit ihrem majestätischen Dom und dem friedlichen Kloster Michelsberg, wie aus einem paradiesischen Garten, mit wunderbarem Zauber dem überraschten Auge entgegenwinkt. Auf der einen und Hauptseite dieses Platzes war die Haupttribüne, mit ihren beiden Schaugerüsten erbaut, erstere 100 Schuhe lang, und 25 Schuhe breit mit einer Bedachung von Leinwand, Treppen auf beiden Seiten, und hinreichend geräumig, 700 Menschen zu fassen. In der Mitte der Tribüne befand sich die geschmackvoll eingerichtete Loge für die allerhöchsten Herrschaften, über welcher statt Säulen zwey große Lanzen den Fronton trugen, dessen Gesimse wieder aus neben einander gelegten Lanzen bestand. Das hiedurch gebildete Giebelfeld enthielt das große königliche Wappen.

Links und rechts desselben reihten sich zum Zeichen, daß hier ein wahres Nationalfest begangen werde, die Wappen aller Kreise oder Kreishauptstädte des Königreichs an, die ganze Loge war mit den Nationalfarben dekorirt, und ein von Direktor Heideloff gefertigtes Gemälde, die Bavaria, war im Fond als Kariatyde angebracht. Ueber derselben längs des ganzen Baues befanden sich in Draperien die Anfangsbuchstaben der Namenszüge Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin. Etwas tiefer, zur rechten und linken Seite der Loge waren Gallerien, bestimmt zur Aufnahme der Festcomitéglieder, der Militair- und Civilbeamten, Magistratsräthe, und Offizianten im Dienste, dann der ausgezeichneten fremden Gäste. Die unteren Räume hinter der kgl. Loge und den Gallerien waren geschlossen, und enthielten die Wachstuben der Gensdarmerien, dann eine passend eingerichtete Localität mit vollständigem Rettungs-Apparat bei allenfalls vorkommenden Unglücksfällen.

Von den Schaugerüsten auf beiden Seiten der Haupttribünen war jedes 73 Schuhe lang und 10 Schuhe breit, mit der Tribüne gleich hoch, nur ohne Dach, Bogen und Gallerie und ohne einen geschlossenen unteren Raum.

Die Pläne zu diesen wie zu den übrigen Fest-Bauten hatte das Centralcomité-Mitglied Panzer entworfen, so wie auch die nöthigen Voranschläge und Accorde durch ihn mit eben so viel Fleiß, als anerkannter Sachkenntniß besorgt wurden. Die Ausführung aller vom Festcomité veranstalteten Baulichkeiten als Tribünen, Theater, dann die Oberaufsicht über alle Privatbauten hinsichtlich ihrer Angemessenheit und, wirklich erprobten, Tüchtigkeit leitete und übernahm derselbe unter Mitwirkung des Festcomité-Mitgliedes Remais.

Rechts und links von den beiden Schaugerüsten befand sich in gerader Richtung eine lange Reihe von Privattribünen, größeren schön dekorirten Wirthschaftsgebäuden, Kramläden, Waarenlagern, Glückspielen, Glückshäfen ꝛc; der Haupttribüne gegenüber in einem weit ausgedehnten Halbkreise stand eine bedeutende Anzahl der übrigen Wirthschaftsbuden und einzelnen Tribünen, in welchen, so wie

in den erst erwähnten, Erfrischungen aller Art dargereicht wurden. Vor einer jeden war ein geräumiges Zelt, oder eine geschmackvoll eingerichtete Laube von Tannenreis, mit Tischen und Sitzplätzen für die Gäste, in einigen auch Spielleute und Tanzmusik. Zwei Menagerien, ein Panorama, und andere kleine Schaubelustigungen erhöhten die Mannichfaltigkeit des Ganzen.

An den Enden des Festplatzes waren auf sechzehn hohen Masten Nationalfahnen mit den Namensbuchstaben des Königs-Paares angebracht, die schon in weiter Ferne dem spähenden Auge entgegenwehten. Rechts beim Haupteingange des Festplatzes befand sich das Lokale für das Theater, auf der linken Seite außerhalb des Festplatzes auf einer freien, rings vom Hochwalde umgebenen Wiese der Platz für's Freischießen.

Die Herstellung des ganzes Festplatzes, der Wege, der Rennbahnen ꝛc. besorgten die Festcomité-Mitglieder Eichfelder, Erlacher, Panzer, Remais, v. Reichel, v. Stengel und Winneberger.

Für äußere Ordnung, für die Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums waren die erforderlichen Maßregeln getroffen; der Stadtmagistrat, der überhaupt mit nicht genug zu rühmendem Entgegenkommen das ganze Fest thätigst unterstützte, hatte deshalb mehrere zweckmäßige, polizeiliche Verfügungen und Vorkehrungen ergehen lassen. Die Polizei des ganzen Festes und des Festplatzes wurde unter Mitwirkung der treffenden Behörden zunächst von den Festcomité-Mitgliedern Eichfelder, v. Hornthal, Leist, Lurz, v. Reichel, Schaupp, Siebert, Wittmann — gehandhabt.

Jedoch waren alle desfalls getroffenen Maßregeln überflüssig, denn der gute Geist der Bewohner Bambergs und aller Festbesucher ehrte, wie bei frühern ähnlichen Feierlichkeiten, auch dießmal aus freiem Antriebe durch höchste Ruhe, Anständigkeit und Ordnung das Fest auf so erfreuliche Weise, daß seine ganze Dauer hindurch nicht die mindeste Einschreitung erforderlich wurde, auch nicht eine Anzeige irgend einer polizeilichen Störung einkam.

Auf gleiche Weise war die Besorgung aller anderen Geschäfte während des Festes durch Vertheilung derselben an die Comité-Mitglieder vorgekehrt, eine eigene Geschäfts-Ordnung von denselben angenommen, gedruckt vertheilt, und auch nur durch dieses schöne, einträchtige, unermüdliche Zusammenwirken, dann Vollziehen aller gemeinsamen Beschlüsse möglich geworden, eine Feier solchen Umfangs, solchen Reichthums und Glanzes der einzelnen Theile in so kurzer Zeit herzustellen, gelungen zu machen.

Namentlich war neben den schon angeführten Geschäftsabtheilungen für den Empfang der Gäste, die Repräsentation überhaupt in der Stadt und auf dem Festplatze, ein besonderer Ausschuß bestimmt, in sich fassend die Comité-Mitglieder Erlacher, v. Hornthal, Panzer, Spraul, Leist, Lurz, May ält., v. Reichel, Schruck, v. Stengel, und hatte man auch durch eine gedruckte allgemeine Zugordnung, dann gleichfalls gedruckte besondere Anordnung für den Aufzug der Gewerb-Vereine so gut vorgesorgt, daß die Aufstellung des ganzen großen Festzuges von wenigstens 1200 Personen, mit 200 Pferden und Wagen, in einer Stunde vollendet, dann dieser selbst in schönster Haltung in Bewegung gesetzt war, und in solcher alle Festtage hindurch ungestört verblieb, — ein Erfolg, der eben so sehr der Umsicht und Thätigkeit des Festcomité, wie dem freudigen Eifer aller Theilnehmer am Zuge zu danken war, und das Fest ganz vorzüglich musterhaft auszeichnete.

Vorfeier.

Die Vorfeier des Festes am 7. Julius begann, um es in höherer Bedeutung würdig für alle Folge einzuweihen, mit einem religiösen Akte. Mit bereitwilliger Zustimmung und Unterstützung des Erzbischöflichen Domcapitels, der Pfarrgeistlichkeit von St. Gangolph und der Wunderburg, wurde Morgens 7 Uhr durch den Herrn Domprobst Freiherrn von Lerchenfeld eine feierliche Messe auf der Theresien-Wiese abgehalten. Früh 6 Uhr hatte sich das Fest-Comité zu Pferd und zu Wagen, dann das Landwehr-Regiment von der Stadt im Zuge dahin begeben, alsbald folgten auch der königl. Hr. Stadtkommissär, die Deputation des

Stadtmagistrats, und der Stadtgemeinde-Bevollmächtigten. Alle nahmen ihren Platz in dem Vierecke, welches die Landwehr am Altare bildete; mehrere tausend Einheimische und Fremde umgaben sie, und nun begann ein Orchester von zweihundert Musikern und Sängern, meist Kunstfreunden, unter Leitung des Fest-Comité Mitgliedes Magistratsrathes Schneider, eine große militärische Messe mit Chören von Röth. Wahrhaft großartig und begeisternd begleiteten Musik und Gesang die heilige Handlung, und die Gebete, welche für die erhabene Landesmutter, die Schutzherrin des Festes, aus tausend Herzen zum Himmel emporstiegen, der mit freundlichen Strahlen niederblickte auf diese rührende Einweihungsfeier.

An demselben Tage, und während des ganzen Festes, von 9 — 12 Uhr früh wurden die k. Gemälde-Gallerie in der Residenz, die k. Bibliothek, das Naturalien-Kabinet, die Ausstellung der Modelle und Zeichnungen in der technischen Zeichnungs-Anstalt, mit der dankenswerthesten Bereitwilligkeit von ihren Vorstehern, dem k. Gallerie-Inspektor Mattenheimer und Schloßverwalter Neuner, dem k. Bibliothekar Jäck, dem k. geistlichen Rathe Lindner und dem Zeichnungslehrer v. Reider dem Publikum geöffnet. Dasselbe fand statt bei der aus den berühmtesten Meistern bestehenden Gemälde-Sammlung des Domvikars Joseph Hemmerlein im Saale des Metropolitan-Kapitelhauses, dann mit einer Sammlung der vorzüglichsten im Besitze hiesiger Einwohner befindlichen Kunstwerke und Alterthümer, im großen Saale des Rathhauses, und mit der Ausstellung der Erzeugnisse hiesiger Gewerbe und Industrie im Kaisersaale der k. Residenz.

Jene Sammlung hatte der Kunstverein veranstaltet, unterstützt durch die freundliche Theilnahme aller hiesigen Kunstliebhaber, und die Mitglieder des Kunstvereines Heller, v. Reider, Scharnagel und Weissenberger leiteten die Anordnung und Aufstellung so zweckmäßig, daß man zum erstenmale das Beste, was Bamberg an dergleichen Kunstwerken im Privatbesitze aufzuzeigen hat, in überraschend reicher Auswahl auf einem Platze versammelt sah.

Die Gewerbeausstellung war von allen hiesigen Gewerbmeistern und Fabrikanten, auch von vielen der Umgegend z. B. den Korbflechtern zu Oberlangenstadt, Schwürbitz, Michelau, Schney, den Strohflechtern von Oberlangenstadt, der Porzellainfabrik zu Schney, äußerst reich ausgestattet worden.

Die Leitung, dann das Preisgericht hiebei, war den Comitémitgliedern v. Hornthal, Panzer, Remais, Eichfelder, Zanon, Zweigardt, v. Stengel, Schlimmbach, Stengel, Madler und Leist, die Aufstellung und Aufsicht dem Kaufmann Adams und dem Sensale P. Leist übertragen.

Mit dieser Ausstellung verband sich, zur Anerkennung und Beförderung des Gewerbfleißes, eine Verlöosung von Gewerbgegenständen. Die bedeutende Abnahme von Loosen erlaubte, 55 Gewinne von 110 fl. bis 3 fl. — im Ankaufspreise zu vertheilen, und zwar in solcher Auswahl, daß fast von allen Gewerbmeistern Arbeiten dazu kamen. Nebstdem wurde noch ein namhafter Ueberschuß der Einnahme zur Vertheilung unter dürftige, der Unterstützung würdige Handwerker verwendet.

Um 11 Uhr desselben Vormittags fand die Ausstellung der Fest- und Preisefahnen statt. Diese waren bis dahin im Hause des Comité-Mitgliedes Erlacher aufbewahrt. Das Comité hatte die Frauen und Jungfrauen der Stadt, welche sie dem Feste als sinnig schöne Gaben dargebracht, eingeladen, die von Ihrer Majestät der Königin Therese, Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Mathilde und Ihrer kgl. Hoheit der Frau Herzogin Louise für die drei Festfahnen überschickten Bandschleifen an solche zu befestigen. Nachdem dieß geschehen, trugen Mitglieder des Central- und General-Comité diese drei Fahnen in feierlichem Zuge nach dem Rathhause, woselbst sie auf dessen Balconen unter Pauken- und Trompetenschall ausgestellt wurden. Sämmtliche Preisefahnen kamen gleichzeitig in dem Gasthofe zu den drei Kronen zur Ausstellung. Die Anordnung hiebei geschah durch die Festcomité-Mitglieder: Schaupp und Winneberger.

Die herrliche und geschmackvolle Arbeit an diesen Fahnen,

und besonders die Pracht und Schönheit der drei kostbaren Festfahnen fanden allgemeine Bewunderung; letztere hielt Jedermann für wahre Meisterstücke der Geschmacks und kunstvollster Stickerei. Die Festfahne der Königin war von der Frau Ministerin Freifrau v. Hacke, nach dem Urtheile aller Kenner, in höchster Eleganz und Pracht verfertigt, und dem Festcomité zum Geschenke gegeben. Vom schwersten weißen Seidenstoffe trägt sie auf der Hauptseite den Namenszug der erlauchtesten Schirmherrin des Festes, ein großes gothisches T mit der königlichen Krone darüber, vom strahlendsten Golde gestickt; in den vier Ecken aber das bayerische, das sachsen-altenburgische, das Bamberger städtische und das Comité Wappen, alles mit reicher Goldbordüre umgeben. Auf der anderen Seite glänzen in erhabener goldener Schrift die Worte: Theresien-Volksfest zu Bamberg gestiftet am 7. Julius 1833, gleichfalls mit reicher Goldbordüre eingefaßt, unter dieser das Familienwappen der edlen Geberin, vom Comité ihr dankbar gewidmet.

Die Festfahne des Königs, ein Geschenk des Frauenvereins, unter besonderer Mitwirkung seiner Vorsteherinnen gefertigt, zeigt auf der einen Seite in blauseidnem Grunde den Namenszug des Königs L mit der Krone, von einem Eichenkranze umgeben, mit reicher Einfassung in Silber gestickt, von der kunstgeübten der Sticklehrerin Dennerlein. Die andere Seite trägt auf weißseidenem Grunde das große königliche Wappen in Seide, Sammet, Gold und Schmelz prachtvoll ausgeführt, von Fräulein Magdalena Cavallo, einer Vorsteherin des Frauenvereins.

Die Fahne der Stadt Bamberg enthält auf der einen Seite in rothseidenem Grunde das Stadtwappen, einen geharnischten Ritter mit Schild und Lanze, darüber die Mauerkrone in Gold, ringsum reiche Silber-Verzierungen, alles gestickt von der Lehrerin J. Preißmann. Die andere Seite führt auf weißseidenen Grunde die Inschrift: „Stiftung des Theresien-Volksfestes 1833.“ mit eine Bordüre eingefaßt, in Silber gestickt von der Lehrerin Röhrer.

Die Preisefahnen, 80 an der Zahl, bestanden alle aus weißem und blauem oder rothem Seidenzeuge; einige dreißig davon waren mit reicher Stickerei in ächtem Silber oder in Seide von Frauen

und Jungfrauen der Stadt und Umgegend dem Comité als schöne Beisteuer zu dem Feste übergeben worden, namentlich von den Frauen und Jungfrauen: Bachmann, Beck, Banzer, Böhm, Braun, Burger, Drausnick, Dreg, Funk, Greser, Hammelbacher, Hanauer, Hardt, Hofmann, Hollfelder, Kaiser, Kickingen, Kirchner, Kirchgessner, Leist, Löser, Molitor, Oesterreicher, Ohlmüller, Röhring, Rückel, Schwab, Steinmacher, Urban, Weber.

Auch die Zöglinge des Erziehungsinstitutes der englischen Fräulein und des Thereseninstitutes der Dem. König brachten solche Fahnen zum Geschenke, desgleichen ließ Herr Graf v. Brockdorff auf Schney eine Preisfahne fertigen.

Alle diese Fahnen trugen die Namenszüge des Königes, der Königin, der Mitglieder des königl. Hauses, oder andere passende Embleme, und wetteiferten untereinander an Reichthum und Schönheit der Zeichnung und Stickerei zur Verherrlichung des der verehrtesten Landesmutter, dem Vorbilde aller weiblichen Tugenden, geweihten Festes.

Noch war zur Vorfeier eine Speisung von hundert städtischen Armen bestimmt. Sie fand Mittags um 11 Uhr im Garten zum Kleebaum auf dem obern Stephansberge öffentlich unter Leitung des Frauenvereines Statt, dessen Vorsteherinnen und Mitglieder auch die Bewirthung selbst besorgten, in sinnvoller Beziehung auf das erhabene Beispiel der Wohlthätigkeit, welches in der Königin der Frauen und liebenden Schutz-Mutter der Armen von Bayerns Throne herabstrahlt. Dem zartfühlenden Herzen der Landesfürstin hat auch dieser kleine Akt des Festes ganz besonders wohlgefallen. Allerhöchstsie hatte sich darüber in beifälligen Ausdrücken bei der schon oben erwähnten Deputation geäußert.

Glänzende Festbälle in den 3 Gesellschaften der Harmonie, des Museums und der Concordia beschlossen Abends in würdiger Weise diese Vorfeier.

Erster Festtag.

Der erste Festtag war der 8. Julius, der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Therese, Bambergs treuen Bewohnern schon immer ein Freudentag, dießmal aber der wonnereichste, doppelte Jubelfesttag.

Morgens um sechs Uhr durchzog die städtische Landwehr mit klingendem Spiele die Hauptstrassen der Stadt, während Kanonensalven von der Altenburg die Feier des Festes verkündeten. Vormittags um 9 Uhr war feierliches Hochamt im Dome und Kirchenparade des Linienmilitärs und der Landwehr in der Pfarrkirche zu St. Martin. Um 11 Uhr wurden die Fest- und Preise-Fahnen durch das Central- und General-Comité vom Rathhause, und dem Gasthofe zu den 3 Kronen abgeholt, und im feierlichen Zuge unter Begleitung des Landwehr-Regiments, in die k. Residenz gebracht. Nachmittags 2 Uhr begann nach gegebenen Signal von 3 Kanonenschüssen der

große Festzug

vom Residenzplatze nach der Theresienwiese in folgender Ordnung:

1) Die Cavallerie der städtischen Landwehr.

2) Zwei Mitglieder des General-Comité: Schruck und Schmelzel, zu Pferde.

3) Die Fahne der Stadt Bamberg mit einer Ehrenwache der Landwehr-Cavallerie, getragen von einem Fahnenträger zu Pferde, in den Farben der Stadt, roth und weiß, in alterthümlicher Kleidung.

4) Deputationen des Stadtmagistrats und der Stadtgemeindebevollmächtigten, bestehend aus den beiden Herren Bürgermeistern, und vier Magistratsräthen, dann dem Vorstande und fünf Mitgliedern der HH. Gemeindebevollmächtigten in sechs Wagen.

5) Die Musik des Landwehr-Regiments.

6) Zwei Kompagnien Grenadiere der Landwehr.

7) Zwei Mitglieder des General-Comité: Remais und Reichart, zu Pferde.

8) Die Gewerbe der Stadt, die meisten mit ganz neuen Werkstücken und Emblemen, vor jedem dessen Fahne mit bezeichnenden Abbildungen, Insignien; alle diese Fahnen von Seidenstoff, viele von alten Zeiten her Eigenthum der Gewerbe, die anderen ganz neu von ihnen zu dem Feste angeschafft, alle Fahnenträger in feierlichem Schmucke.

Bei jedem Gewerbe gingen zuerst die Gesellen, dann die Meister, so zahlreich, daß diese Abtheilung des Festzuges allein über 600 Personen bildeten, und nach dem allgemeinen Urtheile jeden bisher in Bayern veranstalteten Gewerbzug an eigenthümlicher reicher und passender Ausstattung übertraf.

Den Zug eröffneten

1) Die Gärtner. Christus als Gärtner wurde an ihrer Spitze getragen; hierauf folgten Gärtner-Bursche und Mädchen in Bamberger Tracht, alle mit Strohhüten und grünem Bänderschmuck, in grünen Jacken oder Miedern, die Bursche mit Spaten und Rechen, an welchen weiße und blaue Bänder flatterten, die Mädchen mit Körbchen voll Gartenfrüchte, an solchen Bändern getragen. Eine Pyramide von den auserlesensten Blumen, und eine Süßholzstaude mit 30 Schuh langer Wurzel, eine Seltenheit der Bamberger Gärtnerei, bildeten das Werkstück.

2) Die Häcker mit einer Fahne und den Insignien ihres Schutzpatrons, des heiligen Urbans. Zwölf Meistersöhne in blau und weißer Kleidung trugen ihr Arbeitszeug, mit Bändern verziert; ein Stock mit Weintrauben war das Werkstück.

3) Die Dachdecker, eine Fahne voran, in hellblauen Jacken trugen ihr Handwerkszeug, und ein Schild, worauf die Gewerbs-Insignien abgebildet waren.

4) Die Tüncher zeigten sich in ihrer Gewerbtracht, blaue Jacken, blaue Mützen, hellblauen Schürzen, gelbe Beinkleider, und trugen als Werkstück das Modell eines Hauses, um welches ein Gerüste sich befand.

5) Die Maurer hatten als Werkstück eine versilberte Setzwage, die auf einem Kissen mitgetragen wurde; die Gewerbsleute in ihrer Gewerbstracht, blaue Jacken, gelbe Beinkleider und weiße Schürzen, trugen ihr Handwerkszeug: Zweispitz, Kelle, Richtscheit ꝛc.

6) Die Zimmerleute erschienen in ihrer Gewerbtracht, blaue Jacken, neue kalblederne Schürzen mit metallenen Heften, schwarze Mützen, mit Handwerkszeug; als Werkstück führten sie einen schön bezimmerten, überaus großen eichenen Holländer Stamm, dem Bankier von Hirsch gehörig, auf verziertem Wagen, die Pferde und Kutscher festlich mit Bändern ꝛc. geschmückt.

7) Die Metzger erschienen in rothen kurzen Röcken, mit schwarzen Unterkleidern und weißen gestickten Schürzen, mit dem Handwerkszeichen. Ein schön geziertes Lamm, ein Kalb und ein Ochs, gleichfalls geschmückt, wurden in 3 verschiedenen Gruppen als Werkstück von Knaben und Gesellen mitgeführt.

8) Die Hutmacher hatten als Werkstück einen ganz feinen Stülphut, der auf einem seidenen Kissen getragen wurde. Gesellen und Lehrlinge in schwarzen Jacken und dunkelblauen Schürzen, hielten ihr Handwerkszeug in der Hand: Fachbogen, Fachsieb ꝛc.

9) Die Sailer in ihrer herkömmlichen Gewerbstracht, mit blau und weißen Kappen und Schürzen, mit dem gebräuchlichen Gewerbszeichen, dann Büscheln vom feinsten Flachs und Hanf.

10) Die Glaser mit einem Herolde an der Spitze, dessen Rock statt der Knöpfe mit geschliffenen Glassteinen besetzt war, mit großen Hut und Stab mit gleichen Steinen. Ihm folgten die übrigen Gewerbsleute schwarzgekleidet, mit grünen Schürzen

und Kappen. Das Werkstück waren die Namensbuchstaben L. T. aus buntem Glas künstlich zusammen gesetzt.

11) Die Schuhmacher in schwarzen Beinkleidern und Schürzen, Hemdärmeln, grünen Halbschuhen, mit blauen Hosenträgern und blauen Kappen. Das Werkstück war ein 5 Schuh hoher Courier-Stiefel, in welchem ein Knabe stand, der ein Fähnlein schwang, getragen von zwei Gesellen.

12) Die Schneider. Vier Meistersöhne stellten die vier Jahreszeiten vor in Kleidung und Emblemen, den Frühling mit einem Füllhorn, den Sommer mit einem Waitzenbüschel, den Herbst mit einer Weintraube, den Winter im grauen Gewande mit einem Kranze von Wintergrün. Hierauf folgten 28 Gesellen in neugriechischer Tracht.

13) Die Gerber in ihrer Werkstattkleidung mit gelben Unterkleidern, braunen Gollern, weißen Westen, blauen Halstüchern und grünen altdeutschen Kappen, in den Händen ihre Handwerkszeichen.

14) Die Sattler, gekleidet in weißen Pantalons mit grünen Schürzen, deren Schluß einen Sattel vorstellte, altdeutschen Hemdeärmeln und grünen ledernen Kappen. Als Werkstück führten sie mit sich einen weißen, abgenähten englischen Sattel, ein weißplattirtes und ein gelbplattirtes Kummet mit Verzierungen, dann einen Damensattel und englischen Sattelbaum, versilbert und blau ausgefaßt.

15) Die Weber erschienen in weißen Beinkleidern, weißer Weste und Halsbinde, Hemdärmeln, und blau und weißen Käppchen; zwei Lehrlinge trugen ein Körbchen mit Spulen mit weiß und rothem Garne; die übrigen Gesellen das Handwerkszeug, als Streichkamm, Zettelbrettchen, Spannstäbe ꝛc. ꝛc.

16) Die Tuchmacher hatten eine Fahne aus weiß wollenem Tuche, blau eingefaßt, mit den Buchstaben L. T. in blauer Farbe;

ihre Kleidung bestand in schwarzen Frack und Beinkleidern, mit weiß und blauer Binde von Wollentuch.

17) Die Müller mit 2 Fahnen, ganz in blau und weiß gekleidet mit solchen Kappen, als Werkstück trugen sie eine künstlich gearbeitete Handmühle mit, auf welcher sie, während der Zug sich fortbewegte, mittelst eines Drehrades Korn mahlten.

18) Die Bäcker produzirten sich in altdeutscher Tracht, mit weißen blau gegürteten Röcken, und weiß und blauen Mützen. Als Werkstück trugen vier Knaben einen großen geflochtenen Weck, auf beiden Seiten wurden Körbchen mit kleineren Broden getragen, welches sie nach dem Zuge dem Waisenhause spendeten.

19) Die Pfragner und Seifensieder erschienen mit 4 Fahnen, auf welchen mehrere Heiligenbilder und die Gewerbs-Insignien abgebildet waren. Die vier Vorstände und übrigen Gewerbsleute begleiteten sie in schwarzen Anzügen.

20) Die Schreiner in ihrer Handwerkskleidung, Hemdärmel, blaue Kappen, blaue Schürzen, weißen Beinkleidern mit blauen Trägern, hatten eine neue Fahne mit neuer Schrift und als Werkstücke: die 5 Säulenordnungen aus Kirschbaum- und Ebenholz höchst kunstreich von den Obergesellen neu gefertigt, eine große Setzwage, Furniersäge, den pythagoräischen Lehrsatz, und als sinnreiche Symbole der menschlichen Lebensperioden eine Wiege, eine Bettstätte und einen Sarg von Kirschbaumholz.

21) Die Töpfer oder Häfner mit einer alten Fahne, auf der das Wappen von Lothar Franz von Schönborn war, trugen schwarze Beinkleider, blaue Schürzen, weiße Hemden, schwarzes Halstuch, blaue Kappen, und in der Hand ihr Handwerkszeug, Drehbank 2c.

22) Die Wagner erschienen in weißen Unterkleidern, gelben Westen und schwarzen Kappen, ihr Handwerkszeug tragend, als Werkstück hatten sie zwei große neue Räder.

23) Die Schmiede und Nagelschmiede produzirten sich

sich in ihrer Gewerbstracht, Hemdeärmel, schwarzen Unterkleidern mit dunkeln Trägern, schwarzledernen Schürzen mit Messingschließen, schwarz ledernen Kappen. Als Werkstücke wurden mitgetragen: ein eiserner Bogen, in welchem zwei große Hufeisen, und auf beiden Seiten zwei kleine hingen; ferner 4 große Hämmer; 16 Gesellen trugen Beschlaghämmer.

24) Die Kupferschmiede in ihrer Gewerbstracht mit braunen ledernen Schürzen und Kappen, zwei große Wasserkessel von blankem Kupfer als Werkstück bei sich führend.

25) Die Knopfmacher und Bortenwirker waren schwarz gekleidet. Ein Knabe in griechischer Tracht trug auf einem Kissen verschiedene vorzügliche Posamentirarbeiten.

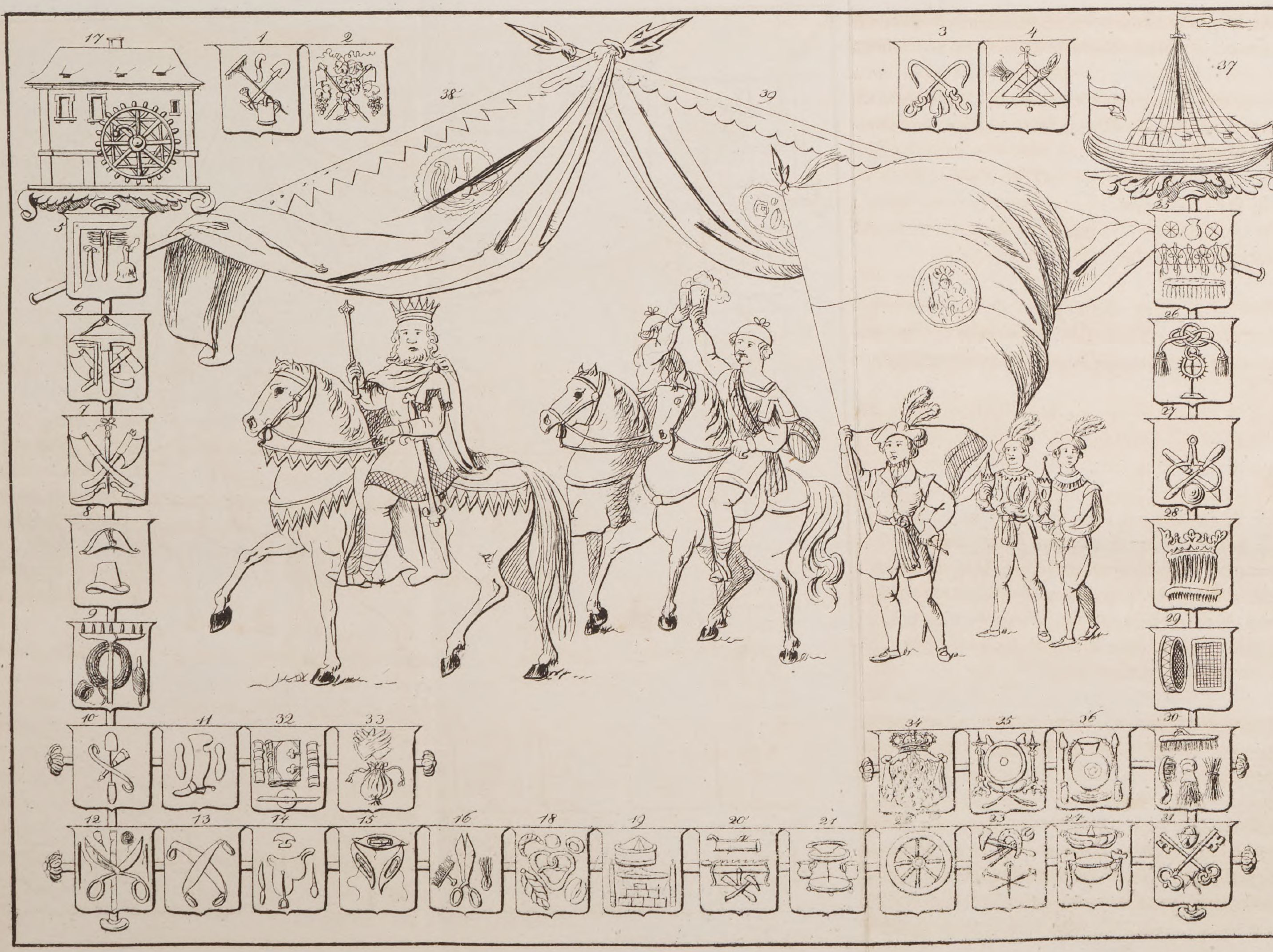
26) Die Drechsler trugen als Werkstück einen künstlich gearbeiteten Tempel mit Säulen, eine große Kugel und eine kleinere mit Dreifaltigkeits-Ring, und das Modell einer Wendelstiege.

27) Die Kammmacher, Sieber und Bürstenbinder mit einer Fahne, an deren Stangen-Spitze zwei Frisierkämme angebracht waren. Die Gewerbleute mit blau und weißen Käppchen, gelben Schurzledern trugen ihre Handwerkszeichen, und als Werkstück ein gothisches Fenster in getriebener Arbeit, auf welchem oben das Wappen Bayerns, unten, als Gewerbsinsignie, ein Kamm mit der Jahreszahl abgebildet war.

28) Die Schlosser in ihrer Werkstattkleidung trugen ihre Handwerkszeichen in der Hand und einen großen goldenen Schlüssel als Werkstück.

29) Die Fläschner, gekleidet in schwarzen Beinkleidern mit grünen Schürzen, weißen Hemden, grünen Kappen mit blau und weißen Quasten, trugen als Werkstück an einem hölzernen Gestelle verschiedene Fläschnerarbeiten, z. B. eine Kaffemühle, Laterne ꝛc.

30) Die Buchbinder waren altdeutsch gekleidet. Als Werk-


17
1
2
38
39
3
4
37
5
6
26
7
27
8
28
9
29
10
11
32
33
34
35
36
30
12
13
14
15
16
18
19
20
21
23
31

stück trugen sie ein großes, künstlich eingebundenes Buch auf einem Kissen.

31) Die Kürschner repräsentirten sich durch zwei in Pelz und Tricot gekleidete Männer, der eine mit einer Keule, der andere mit Pfeil und Bogen bewaffnet. Ein Knabe im blauen mit Hermelin besetzten Mantel trug die Kürschnerinsignie.

32) Die Schiffer im Mühlwörth erschienen in Matrosentracht, mit ihrer Gewerbsfahne und ihrem Handwerkszeuge.

33) Die Schiffer, Schiffbauer und Fischer, in neugriechischer Tracht wie beim Fischerstechen, hatten eine Fahne, und als Werkstück ein Schiff.

34) Die Büttner und Bierbrauer führte der König Gambrinus aus Flandern, der Erfinder des Bieres, in roth und violetter königlicher Kleidung, mit Mantel, Krone, Scepter und Pokal, zu beiden Seiten mit zwei Begleitern, und hinter ihnen zwei Diener, in ähnlichem alten Costüme, voraus die vier Gewerbvorsteher in schwarzen Festkleidern mit weiß und blauen Schärpen, alle zu Pferde. Ihre Fahne war roth und gelb, und das Werkstück bestand in einem Faß ohne Reif.

Nach diesem großen und charakteristischen Gewerbzuge kamen:

9) Zwei Mitglieder des General-Comité Drausnick und Mühlmichl, zu Pferde.

10) Folgende Mitglieder des Central-Comité zu Wagen; nämlich: Beck, Eichfelder, J. Gengler, Humann, Lurz, Madler jgr., Meister, Rudhardt, Ruß, Schlimmbach, Stark, Stöcklein, Zanon, Zöpfl, Zweigardt.

11) Die 80 Träger sämmtlicher Preisfahnen, Schüler der technischen Anstalt und der Vorbereitungsschulen, in schwarzen Kleidern mit runden Hüten.

12) Das Central-Comité in seiner Festkleidung zu Pferde. Alle Mitglieder desselben und das General-Comité trugen während des ganzen Festes gleichförmig schwarze Röcke, weiße Unterkleider, Stülphüte mit weiß und blauen Bandschleifen, dann als Diensteszeichen weiß und blaue Schärpen mit Silberfranzen über die Schulter.

13) Der große Ritterzug, der durch Glanz, historische Genauigkeit und sinnvolle Ausschmückung auf alle Zuschauer einen imposanten Eindruck machte. Er bestand aus nachfolgenden Personen, und war also geordnet:

a) An der Spitze waren vier Schrankenknechte oder Prügelbuben zu Fuß. Sie trugen als Kleidung: rothe Kappen mit weißen Hahnenkämmen, und einer blauen oder weißen rückwärts hängenden Feder, mit blau und weißen Schleifen, einen gezackten weißen Halskragen, rothe Jacke mit weißem Spitzenaufschlag, weiße Trikotbeinkleider, ungeschwärzte kalblederne, ausgeschnittene Schuhe mit Riemen und Schnallen, blau und weiße Binden um den Leib mit Schleifen; in den Händen hatten sie hölzerne Schwerter.

b) 12 Trompeter, 1 Paukenschläger und 2 Führer, sämmtlich zu Pferde und folgendermaßen gekleidet: schwarzes Baret mit weiß und blauen Federn und weiß und blauen Schleifen, weiße Halskrause mit silbernem Halsbande, silbernen Schnüren und Bouillonquasten; geschlitzter und gepuffter Wappenrock von karmoisin Merino mit schwarz sammetem Gürtel, gleichen Besatzstreifen und Unterärmeln; gelblederne Stülphandschuhe, tuchene Beinkleider, lange die Schenkel hinaufreichende Stiefel von ungeschwärztem Kalbleder, stählerne Sporen mit Spornleder, blau und weiße über die Schulter hängende Schärpen. In den Händen hatten sie lange Trompeten mit Trompetenfahnen, die mit silbernen Franzen besetzt waren, und weiß und blaue Rauten als Abzeichen hatten. Die Pferde trugen eine blaue Decke, das übrige Pferdegeschirr war mit weiß und blauen Rosen und Schleifen, und die beiden blautuchenen Paukendecken mit dem bayerischen Wappen und reich mit Silber verziert.

c) Zwei Grieswärtel zu Pferd in den Farben gelb und weiß, und blau und weiß. Ihr Anzug war ritterlich ohne Rüstung, und bestand in Barets von schwarzem Sammet mit weißen Federn, in einer Halskrause, einem geschlizten und gepufften Wappenrocke von Seide und Sammt, in gelb ledernen Stülphandschuhen, weiß ledernen anliegenden Beinkleidern, kurzen Stiefeln von ungeschwärztem Kalbleder, mit färbigem Umschlag und Gold= oder Silberfranzen, in goldenen Sporen mit Spornledern, in einem Schwerte mit rother verzierter Saffiankuppel, in einer blau und weißen Schärpe von Seide, mit Gold= oder Silberfranzen. Das ganze Reitzeug war mit Gold und Silber reich besetzt, die Sättel mit gelben oder weißen Lederüberzügen.

d) Der Wappenherold der Stadt Bamberg zu Pferd. Derselbe erschien in äusserst reicher mit Gold und Silber verzierter Kleidung von Seide, Sammet und Tuch, und gleichem Reitzeuge. Sein Rock war weißblau gepufft und geschlizt; darüber trug er ein auf den Seiten offenes rothes Uebergewand mit dem Stadtwappen auf der Brust; Beinkleider, Stiefel, Schwertkuppel ähnlich denen der Grieswärtel, silberne Sporen, Stülphandschuhe, Baret von Sammet mit blau und weißen Federn, einen vergoldeten Heroldstab mit dem Stadtritter, und der Kopf seines Pferdes einen reichen Federbusch.

e) Der Wappenherold der Stadt Forchheim in gleichem Anzuge, nur mit dem Unterschiede, daß die Farbe des Rockes roth und weiß; das Uebergewand von blauer Seide war, versehen mit dem Stadtwappen, welches auch auf dem vergoldeten Heroldstabe sich befand.

f) 6 Pagen zu Fuß, wovon vier die Turnierdanke, einer den Kampfrichterstab, ein anderer die Turniergesetze auf blauen sammeten mit Silber reich verzierten Kissen trug. Drei dieser Pagen hatten blaue Barets mit einer weißen Feder und blau und weißer Schleife, weiße Halskrausen, blauen kurzen Faltenrock, der oben mit blau und weißen seidenen Zacken eingefaßt, ringsum mit weiß seidenen Besatz=Streifen, und mit seidenen Unterärmeln, die blaue Spitzaufschläge hatten, geschmückt war. Nebstdem trugen

sie blaue, vorn geschleifte Binden um den Leib, weiße Trikots, sandalenartige Fußbekleidung und weiße Handschuhe. Die drei andern Pagen waren in die Farben grün und weiß gekleidet, Barete, Leibbinde und obere Rockeinfassung war wie bei den drei erstgenannten.

g) Der Ehrenherold mit einem Kranze von goldenen Rosen auf dem Haupte, um den Hals eine weiße Krause, mit einem geschlitzten und gepufften grünen Wappenrocke und weiß seidenen Aermeln, einen blau attlaßnen, mit Silber verzierten Ueberwurf, auf welchem das bayerische und das sächsisch altenburgische Wappen, unter einer Krone vereint, gestickt war. Nebstdem trug er ein Schwert mit Silber gestickter grüner Saffiankuppel, weiße Trikot-Beinkleider, Stiefel gleich den Herolden, weiße Stülphandschuhe und einen vergoldeten Stab in der Hand. Das ganze Reitzeug war grün und blau mit Silber gestickt und reich verziert, an dem Pferdekopfe ein Busch von weiß und blauen Federn.

h) Drei Turniervögte (Mitglieder des Kampfgerichts) zu Pferde. Sie hatten schwarz sammtene Barets mit weißen Federn, weiße Krausen um den Hals, schwarz sammtene mit weißen Seidenzeug gepuffte Unterkleider, und eben so gefütterte und ausgeschlagene Ueberkleider, weiße Trikot-Beinkleider, Stiefel von ungeschwärztem Kalbleder mit Umschlag und Goldfranzen, goldene Sporen mit rothem Sporenleder, Schwerter an schwarzsaffianenen mit Silberknöpfen und Schnallen besetzten Kuppeln, gelblederne Stülphandschuhe, weiß und blaue Schärpen um den Leib und schwere goldene Gnadenketten um den Hals. Die Reitzeuge waren bis auf die Decke, welche blau mit Silber besetzt war, von schwarzem breiten Leder mit Ausschnitten, mit gold- und silberplattirten Schnallen und Garnirungen von Gold und Silber.

i) Vier Grieswärtel zu Pferde, gekleidet wie die vorigen, in den Farben roth und weiß, dann grün und weiß, grün und roth, und roth und schwarz.

k) Die Festfahne I h r e r M a j e s t ä t d e r K ö n i g i n, getragen von einem Fahnenträger zu Pferd, alterthümlich gekleidet

in die Farben grün und weiß. Schnitt und Form der verschiedenen Theile des Anzuges und der Pferdgeschirre war den Ritter-Anzügen ähnlich.

l) Der Ritter Ihrer Majestät der Königin, der k. Lieutenant, Vasall und Rittergutsbesitzer Freiherr v. Egloffstein, zu Pferde. Rüstung und Helm war vergoldet, Feldbinde und Wappenrock weiß und blau; gleich den übrigen Rittern trug er weiße Beinkleider mit großen Stiefeln und goldene Sporen. Sein Roß hatte bis über die Knie hängende weiß und blaue Decke, an den 4 Ecken mit den Wappen des Ritters geziert, ein vergoldetes Stirnblatt, und gleichen Halskamm, auf dem Kopfe weiß und blaue Federn und einen blau mit Silber verzierten Kappzaum. Voran ritten zwei Edelknappen in denselben Farben, von denen einer das Schild, der andere die Lanze des Ritters trug.

m) Der Ritter Sr. Majestät des Königs, der k. Vasall und Rittergutsbesitzer Joseph Amand Freiherr v. Guttenberg auf Steinhausen, Kirchlauter 2c. 2c. zu Pferde. Rüstung und Helm war von Stahl, blau und gelb emaillirt, Wappenrock blauer Sammet, weiß verbrämt, Feldbinde weiß und blau. Das Roß trug eine blaue Wappendecke mit Silber, ein Stirnblatt von Stahl und gleichen Halskamm, Federn und Kappzaum waren wie bei dem Ritter der Königin, eben so auch die zwei Edelknappen zu Pferde mit Schild und Lanze ihres Herrn.

n) Der Ritter der Stadt Bamberg, Apotheker Kirchgessner, in vergoldeter Rüstung; Feldbinde und Wappenrock waren roth und weiß. Das Roß trug eine roth und weiße Decke mit den Wappen der Stadt Bamberg an den 4 Ecken. Stirnblatt und Halskamm waren vergoldet, die Federn weiß und blau, der Kappzaum roth mit Silber. An ihn schloßen sich sämmtliche übrige Ritter an in ihren Rüstungen, als: Graf von Brockdorff auf Schney, in blanker Rüstung, mit Helm von Stahl, und Wappenrock und Feldbinde in den Nationalfarben. Sein Roß trug eine blaue und weiße Decke mit den Wappen des Ritters an den vier Ecken, Stirnblatt und Halskamm waren von blanken Stahl, die Federn blau und weiß, der Kappzaum blau und Silber;

Freiherr v. Hettersdorf, k. Lieutenant im 1. Chevaurleger-Regiment zu Nürnberg, in blanker Stahlrüstung, mit weiß und schwarzem Wappenrocke und gleicher Feldbinde. Sein Roß hatte eine weiß und schwarze Decke; Stirnblatt und Halskamm von blankem Stahl, schwarz und weiße Federn, den Kappzaum schwarz mit Silber; Freiherr v. Jeetze, k. Lieutenant, im 3. Jägerbataillon zu Bamberg, in blanker Stahlrüstung, mit weiß und rothem Wappenrocke und gleicher Feldbinde mit schwarzer Schleife. Sein Roß trug weiß und rothe Decke, Stirnblatt und Halskamm von blankem Stahle, roth und weiße Federn, Kappzaum roth mit Silber; Lieutenant von Pesenecker von demselben Jägerbataillon, Stahlrüstung, mit gelb und schwarzem Wappenrocke und gleicher Feldbinde, das Roß mit gelb und schwarzer Decke, blankem Stirnblatte und Halskamme, gelb und schwarzen Federn, schwarz und goldenem Kappzaume. Der Ritter der Stadt Lichtenfels, Kaufmann Joh. Bapt. Silbermann, in vergoldeter Rüstung mit blau und gelbem Wappenrocke und gleicher Feldbinde; daß Roß hatte eine blau und gelbe Decke, Stirnblatt und Halskamm von Gold, gelb und blaue Federn, blau und goldenen Kappzaum.

Diese Ritter folgten sich nach der Ordnung ihrer Loosnummer; auf den Helmen hatten sie hohe Federn, und jedem ritt ebenfalls sein Knappe voran, Lanze und Schild tragend, in die Farben des Ritters gekleidet. Jeder solche Schildknappe hatte ein Baret mit einer Schleife und einer Feder, weiße Halskrause, gepufften und geschlitzten Wappenrock, Binde, Kuppel und Schwert, gelb lederne Stülphandschuhe, Beinkleider von Tuch oder Leder, lange, ungeschwärzte Stiefel von Kalbleder, Sporen von Stahl mit Sporenleder und ausgeputztes Reitzeug.

o) Den ganzen Ritterzug begleiteten auf beiden Seiten 12 Trabanten zu Fuß. Ihre Kleidung war schwarzes Baret mit Schleife und weiß und blauer Feder, weiße Halskrause mit Halsband, Schnüre und Bouillonquasten von Silber, schwarze Röcke mit weißem Futter, weiten schwarzen Aermeln und schwarz sammt'nen Einfassungsstreifen, auf der Brust blau und weiße Puffen, große schwarzlederne Stülphandschuhe, Schwert mit roth ledernen Kup-

pel, blau und weiße Binde, eng anliegende wollene Beinkleider mit Vorderfüßen, auf dem rechten Fuße hellblau, auf dem linken weiß, sandalenartige Schuhe von ungeschwärztem Kalbleder mit Riemen und Schnallen, in der Hand eine Partisane mit hellgeschliffenem Spieße, und einer daran befestigten langen blau und weißen Quaste. —

Nach diesem großen, herrlichen Ritterzuge kam:

14) Die Musik der Landwehrschützen mit der Schützen-Kompagnie.

15) Vier Jäger in altdeutscher Tracht, Mitglieder der Schützen-Gesellschaft, mit den Preisfahnen für das Freischießen.

16) Die Schützen-Gesellschaft mit ihrer Fahne und Insignien.

17) Die Fahne Sr. Majestät des Königs, getragen von einem Fahnenträger zu Pferde, gekleidet in blau und weißen Wappenrock, umgeben von einer berittenen Ehrenwache aus vier Offizieren, einem Major, einem Adjudanten, einem Ober- und einem Unterlieutenant, des städtischen Landwehr-Regiments.

18) Zwei Mitglieder des General-Comité: Siebert und Würzenthal, zu Pferde.

19) Die Träger der vier Ehrenfahnen für die Wagenrenner in griechischer Tracht, sammt den Rennwagen in griechisch-antiker Form und ihren Lenkern in altgriechischem Kostüme.

20) Das Renngericht — die Festcomité-Mitglieder Erlacher, v. Reichel, v. Ledergerw, dann Kaufmann Muß und Partikulier Reverdys, zu Pferde, sammt den Rennmeistern und Rennknaben.

21) Zwei Mitglieder des General-Comité: Bayerlein jg. und Wittmann, zu Pferde.

22) Das Fischerstechen, die Wettkämpfer in neugriechischer Matrosentracht.

23) Ein Festwagen mit der Musik des königl. 3. Jäger-Bataillons.

24) 14 Festwägen der Landgemeinden, und zwar 3 aus dem k. Landgerichte Bamberg I., 7 aus dem k. Landgerichte Bamberg II., 1 aus dem k. Landgerichte Höchstadt, 1 aus dem k. Landgerichte Eltmann, 1 aus dem k. Landgerichte Lichtenfels, 1 aus dem k. Landgerichte Lauf, im Rezatkreise. Sämmtliche Wägen waren schön und sehr geschmackvoll verziert, viele davon nach gothischem, oder nach griechischem Style, mit Fahnen und anderen sinnigen Emblemen und Attributen, mit Musikchören und jungen Männern und Mädchen besetzt, jeder mit 6 gleichen Pferden bespannt, und mit 2 oder 4 Vorreitern versehen. Aufstellung und Führung dabei besorgten mit preiswürdigstem Eifer der erste Assessor des k. Landgerichts Bamberg II. Tünnermann, sonstige Anordnungen dafür die Festcomité-Mitglieder: Bayerlein jg., Dresch, v. Hornthal, Wittmann.

25) Den ganzen Zug beschlossen endlich zwei Compagnien Füßelier, der Landwehr.

So durchschnitt nun dieser große, prachtvolle Festzug die Straßen der Stadt, von einer unzähligen Volksmenge umwogt, in schönster Ordnung, durch einen kurzen Regen zwar etwas aufgehalten, aber nachdem die trüben Wolken alsbald sich zertheilt hatten, und am blauen Himmel aufs neue die Sonne lächelte, goldne Strahlen niedersenkend auf das bunte, blitzende Farbenspiel des Zuges, schnell wieder in ungestörten Fortgang gebracht. Ordnung, Aufstellung und Führung des ganzen Festzuges beschäftigten die Festcomité-Mitglieder: Erlacher, v. Hornthal, Niezoldi jg., Reichert, v. Reichel, Schaupp, Schruck, Winneberger, Wittmann.

Auf der Theresien-Wiese angekommen, ging der Festzug an der Haupttribüne mit den Ehrenbezeugungen vor der k. Loge vor-

bei nach der Mitte des Platzes, und stellte sich in einem großen Halbkreise, den Ritterzug an der Spitze, der Haupttribüne gegenüber auf.

Allgemeine freudige Bewunderung empfing ihn auch hier, und nur eine Stimme war darüber, daß in Bayern und bei allen seinen bisherigen Volksfesten ein Zug von solcher Zahl und Größe, solcher Pracht und Eigenthümlichkeit, solcher Sinnigkeit und Ordnung noch nicht dargestellt und gesehen worden. Sr. Hoheit der Herrn Herzog Max in Bayern erklärte wiederholt, er habe selbst in Italien dergleichen nie gefunden, und alle seine Erwartungen seyen übertroffen. Aber noch höheren seltenen Werth, noch schönere tiefe Bedeutung erhielt dieser Zug dadurch, daß in ihm alle Stände, alle Klassen der Staatsbürger vertreten, vereinigt erschienen, alle verbunden zur Ehre und Verherrlichung der edelsten der Frauen, unserer Königin, und alle begeistert von dem Gedanken, daß Ihr hierin ein lebendiges Denkmal der innigsten treuesten Volksliebe geweiht werde.

Nach Aufstellung des Festzuges wurden die Fahnen Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und der Stadt, von ihren Ehrenwachen geleitet, vor die kgl. Loge getragen, allda dreimal gesenkt, dann an derselben aufgepflanzt; zugleich wurden sämmtliche Preisefahnen an der Seite der Haupt-Tribüne, auf welcher das Fest-Comité Platz nahm, aufgesteckt.

Die Grenadiere, Schützen und Füseliere der Landwehr mit der Regiments-Fahne bezogen die Wache an der Haupt-Tribüne, eine eigene Hauptwache und ein Zelt waren für sie errichtet, und es gebührt der Landwehr, welche jeden Festtag an den Aufzügen Theil nahm, und überdieß beständig eine Compagnie mit der Regiments-Musik zum Dienste des Festplatzes abordnete, das schöne Zeugniß, daß sie mit eben so würdiger militärischer Haltung, wie mit unermüdlicher Thätigkeit zu dem erfreulichen Verlaufe des ganzen Festes wesentlich beitrug.

Die Schützengesellschaft begab sich hierauf auf den Schießplatz, und eröffnete das

Freischießen.

Dieser Theil des Festes wurde auf einer zweckmäßig hiezu gewählten romantischen, vom Hochwald umgebenen Wiese, nächst dem Festplatze gehalten. Es befanden sich daselbst eine ausnehmend gute Wirthschaft, ein Glückshafen und mehrere Buden für kleinere Spiele; eine geräumige, elegant geschmückte Laube nahm die Zuschauer auf.

Das Ganze wurde von dem Comité angeordnet (die besondere Leitung deßhalb hatte das Festcomité-Mitglied Erlacher), und auf dessen Ersuchen von der hiesigen Schützengesellschaft mit dankenswerther Bereitwilligkeit ausgeführt, zur zweckmäßigen Unterhaltung in den Pausen bei den Festspielen und des Morgens, weßhalb es auch vom zweiten Festtage an jeden Vormittag schon um 7 Uhr begann. Es wurde dabei theils aus freier Hand, theils aufgelegt aus gezogenen Büchsen, nach dem laufenden Hirsche, und nach dem Sterne geschossen. Die Theilnehmer auch bei diesem Festtheile waren sehr zahlreich; es fanden sich solche aus der Nähe und Ferne ein, selbst aus der Hauptstadt München waren zwei Schützen dazugekommen; und Se. K. Hoheit der Hr. Herzog Max ließ durch Seinen Leibjäger für sich mitschießen.

Während der Eröffnung des Freischießens am ersten Tage ging auf dem Festplatze die Preise-Vertheilung für die Festwägen, Dienstboten und Gesellen vor sich.

Seine Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern, höchstwelcher auf das ehrerbietige Gesuch des Comité das Großrichteramt bei allen Preisgerichten übernommen hatte, vertheilte die Preise von der kgl. Loge aus.

Das Preisgericht, bestehend aus den Festcomité-Mitgliedern von Hornthal als Vorstande, Bayl, Bayerlein, Dresch, J. Gengler, Humann, Lurz, Meister, Panzer, Schneider, Stark, v. Stengel, Wittmann, berief die auserwählten Preiseträger, stellte sie Sr. Hoheit dem Herrn Herzoge vor, und überreichte Höchstdemselben die Preise.

Von den Festwägen erhielt der aus dem k. Landgerichte Höchstadt den ersten Preis, nämlich 8 bayer. Thaler mit einer Preisfahne. Er stellte einen griechischen Tempel dar auf Säulen ruhend, umgeben von den Repräsentanten des Nähr- Lehr- und Wehr-Standes in alt- und neu-griechischer Tracht, und war zu Mühlhausen unter Leitung des Dekans Hoffmann allda von sämmtlichen Gemeinden des Landgerichtes Höchstadt, welche sich dafür vereinigt hatten, eben so kunstreich als sinnig ausgeführt worden. Den zweiten Preis erhielt der Festwagen von Stegaurach mit Debring k. Landgerichts Bamberg II.; er stellte eine Rotunde vor, worin 8 junge Bursche und Mädchen die Produkte ihrer Gegend trugen; er empfing 6 bayer. Thaler mit Preisfahne; jener von Eltmann, der mit Landleuten in der Nationaltracht, Landes-Produkte tragend, besetzt war, bekam den dritten Preis von 4 bayerischen Thalern und Preisfahne. Der Festwagen aus Bug, k. Landgerichts Lauf, 28 1/2 Stunde weit, erhielt den Weitpreis von 5 bayer. Thalern und eine Weitfahne. Die übrigen 10 Festwägen erhielten zur Verlosung unter sich noch 3 Preise jeden zu 2 bayer. Denkmünz-Thalern und 1 Preisfahne. Diese Loose trafen den Festwagen von Oberhaid, k. Landgerichts Bamberg II., einen Weinberg vorstellend mit 16 Winzern; den von Frensdorf k. Landg. Bamberg II., einen gothischen Thurm vorstellend mit 24 Landleuten; den vou Memmelsdorf k. Landg. Bamberg I. mit Getreidefrüchten und 12 Schnittern beiderlei Geschlechts besetzt.

Jede Landgemeinde, welche einen Preisewagen sandte, empfing auch noch zur bleibenden Erinnerung an den schönen Tag zu Ehren Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin ein Preisediplom und kleine Geschenke, Ringe, Tabackpfeifen ꝛc. zum Andenken und zur Verloosung unter sich.

Ausgezeichnet war noch durch die Schönheit seiner Bespannung und seiner Vorreiter der Festwagen der Gemeinde Hirschaid, Landgerichts Bamberg I., und eine erfreuliche Erscheinung ein Wagen von Memmelsdorf, desselben Landgerichts, mit dem ersten diesjährigen frischgeschnittenen Getraide.

Ueberhaupt bethätigten die Landgemeinden bei diesem Anlasse auf's Neue mit freudiger Anhänglichkeit, daß sie die Absicht und Bedeutung des neu gestifteten Festes vollkommen begriffen.

Dieß zeigte sich auch bei dem Antheile, den die Preisaussetzung für würdige Dienstboten bei ihnen fand. Das Fest-Comité glaubte, nicht bloß für vorzügliche Thätigkeit und Erzeugnisse in Landwirthschaft und Gewerbe Belohnungen austheilen zu dürfen, sondern auch den redlichen Dienstfleiß vieler Jahre auszeichnen, dem wackeren Diener gebührende Ehre nnd dadurch Aufmunterung zu treuer Ausdauer in seinem Berufe geben zu müssen. Es bestimmte daher eine ansehnliche Zahl von Preisen für Dienstboten und Gesellen, und gewann dabei die wohlthuende Erfahrung, daß eine große Menge würdiger Preisbewerber sich meldeten, zum sprechenden Beweise der fortschreitenden Moralität auch bei dieser Klasse.

Von den männlichen und weiblichen Dienstboten, welche laut amtlicher Zeugnisse wenigstens acht Jahre bei einer Herrschaft treu, fleißig und sittlich gedient haben, empfingen nachstehende Preise von 1 bayer. Denkmünze nebst einem passenden Andenken und Preisediplom.

Aus dem Landgerichte Bamberg I.

Weibliche Dienstboten.

Körmaier, Gertraut, aus Buttenheim, im Dienste des Oberlehrers J. B. Baur zu Buttenheim; zählt 29 Dienstjahre.

Hollein, Anna Maria, aus Strullendorf, bei Andreas Frank zu Strullendorf; zählt 28 Dienstjahre.

Hofmann, Anna, aus Memmelsdorf, bei Margaretha Schäfer zu Memmelsdorf; zählt 26 Dienstjahre.

Männliche Dienstboten.

Brandt, Georg, aus Wernsdorf, bei Jobst Göller zu Wernsdorf; zählt 26 Dienstjahre.

Schrenker, Johann, aus Gösmannsberg, bei Anna Maria Först Wittwe zu Drosendorf; zählt 17 Dienstjahre.

Hermann, Georg, aus Amlingstadt, bei Revierförster Wirth zu Geisfeld; zählt 10 1/6 Dienstjahre.

Aus dem Landgerichte Bamberg II.

Weibliche Dienstboten.

Oehrlein, Barbara, aus Weippelsdorf, bei Pfarrer Schmidt zu Bischberg; zählt 32 3 4 Dienstjahre.

Holl, Margaretha, aus Pettstatt, bei Johann Starklauf Groß zu Pettstadt; zählt 18 1/4 Dienstjahre.

Schanz, Margaretha, aus Bamberg, bei Appell. Ger. Advokaten und Gutsbesitzer von Hornthal zu Debring; zählt 15 Dienstjahre.

Männliche Dienstboten.

Reinwald, Heinrich, aus Seußling, bei Schmiedmeister Reinwald zu Seußling, zählt 27 Dienstjahre.

Hoffmann, Wolfgang, aus Strullendorf, bei Gemeindevorsteher Reichert zu Gaustadt; zählt 12 Dienstjahre.

Baier, Peter Joseph, bei der Gastwirthin Striegel zu Bug; zählt 8 1/2 Dienstjahre.

Aus der Stadt Bamberg.

Weibliche Dienstboten.

Güßbacher, Anna Maria, bei Ursula Maier Distr. IV. Nro. 1723; zählt 48 Dienstjahre.

Gemeinhard, Apollonia, aus Weismain, bei Landrichter Stark; zählt 44 Dienstjahre.

Reiß, Kunegunda, bei Dorothea Bayer, Pfragners-Wittwe; zählt 39 Dienstjahre.

Klee, Barbara, aus Forchheim, bei Georg Rau; zählt 37 Dienstjahre.

Kreichauf, Kunegunda, aus Kronach, bei Oberlieutenant Strambacher; zäht 36 Dienstjahre.

Leumer, Anna, von hier, bei Gärtnermeister Johann Schumm; zählt 34 Dienstjahre.

Hoffmann, Margaretha, von hier, bei Schneidermeister-Wittwe Eva Eichfelder; zählt 34 Dienstjahre.

Männliche Dienstboten.

Fischer, Adam, aus Obersdorf, bei Geheimerath und Kapitular Karl Theodor Freiherrn von Redwitz; zählt 33 Dienstjahre.

Mirschberger, Michael, aus Burk, bei Susanna Geltner, Bleichers-Wittwe; zählt 21 Dienstjahre.

Müller, Philipp, aus Mühlendorf, bei Lederhändler J. M. Reichold; zählt 17 1/4 Dienstjahre.

Kautler, Joseph, von hier, bei Schiffermeister Würzenthal; zählt 17 Dienstjahre.

Hartig, Johann Nikolaus, aus Unterlangenstadt, bei Magistratsrath Schneiderbanger; zählt 14 Dienstjahre.

Vogel, Georg, von hier, bei Weinhändlerin Katharina Bilzing; zählt 15 Dienstjahre.

Von den zwölf **Gesellen** hiesiger Stadt, welche die längste Zeit treu, fleißig und sittlich bei **einem** Meister in Arbeit standen, erhielten unter Anführung des achtbaren Schuhmachermeisters **Jagemann**, der seit mehr als 30 Jahren Zunftvorsteher ist, nachstehende Individuen Preise von 1 bayer. Thaler Denkmünze, nebst einem Besteck mit silbernem Löffel und Preisediplom:

Albert, Michael, von Prölsdorf, Metzgergeselle bei Magistratsrath Schneider seit 33 Jahren.

Bauer, Johann, bei Schieferdeckers-Wittwe Drescher, 33 Jahre.

Schreiner, Joseph, Häfnergeselle und Geschäftsführer bei der Wittwe Margaretha Schreiner seit 29 Jahren,

Dittmann, Heinrich, von Bamberg, bei Schuhmachers-Wittwe Reges seit 25 Jahren.

Haid, Nikolaus, Schreinergeselle bei Schreinermeister Sack seit 21 Jahren.

Hauer, Sebastian, bei Nagelschmiedmeister Linder seit 21 Jahren.

Rattel, Nikolaus, bei Schneidermeisters-Wittwe Bauernschubert seit 18 1/2 Jahren.

Schmitt, Andreas, bei Melbermeister Eckart seit 18 Jahren.
Selinger, Georg, bei Kaminfegermeister Cavallo, seit 17 Jahren.
Schrüfer, Joseph, bei Schuhmachermeister Johann Schrüfer seit 16 Jahren.
Reuß, Andreas, bei Weißgerbermeister J. M. Reichold seit 16 1/4 Jahren.
Offinger, Wolfgang, bei Schreinermeister Strübel, seit 15 Jahren.

Abends 7 Uhr begann das

Theater im Freyen,

einer der Glanzpunkte der ganzen Festfeier. Den ersten Impuls dazu gab das Fest-Comité-Mitglied Major Spraul, der auch im verjüngten Maaßstabe den ersten Plan über die technische Einrichtung des ganzen Theaters entwarf. Er stand bei der Leitung an der Spitze; ihm zur Seite waren Buchhändler und Harmoniesekretair Kunz und Dr. Schwarz, welche das Schauspiel selbst verfaßten, dann Probeleitung, Einstudirung, und szenische Anordnung im Allgemeinen besorgten. Beim Baue der Bühne leistete besonders thätige Hilfe das Fest-Comité-Mitglied v. Stengel; die Garderobe beschäftigten die Fest-Comité-Mitglieder: Siebert und Schruck, die Compasserie und die militärischen Evolutionen die kgl. Lieutenants Brunn vom 3. Jäger-Bataillon und Rittmann vom 3. Chevaurlegers-Regimente. Der Schauplatz dieses Festspiels war gleich beim Eingange zur Festwiese rechts, in einem geräumigen, eigends dazu eingerichteten Wäldchen. Das ganze Terrain des Theaters war außen 10 Fuß hoch mit Brettern umzäunt; die Sitze fürs Publikum (3600 an der Zahl) waren bequem, und in amphitheatralischer Form angebracht. Sie waren in zwei Rangplätze abgetheilt; den dritten und letzten Platz, gleichfalls zum Sitzen, bildete eine große Terrasse, wozu die Lokalität des Platzes selbst, nämlich der zu dem Militär-Exerziren bestimmte Kugelfang, schon die natürliche Vorrichtung lieferte. Auf beiden Seiten war noch ziemlicher Raum zum Stehen und für einige Wirthschaftsbuden. Die Bühne, verhältnißmäßig erhöht, war von bedeutendem Umfange, und geeignet, die größten Manöver auf ihr darzustellen. Sie hatte am Proscenium eine Breite von 120 Fuß; eine Tiefe von circa 180 Fuß. Der Vorhang, 15 Fuß hoch, war

zum Schieben eingerichtet; er bestand aus mehreren Theilen, die auf Walzen ruhten, und rechts und links in zwei Seiten sich aus einander und eben so wieder zusammenschoben. Die Kulissen von gleicher Höhe, 25 Fuß weit auseinander, waren aus Tannenreiß geflochten, und von bedeutender Breite, so daß der Zuschauer auf keine Weise in die Szene schauen konnte, und die Illusion nicht gestört wurde. Die Dekorationen waren ganz neu dazu vom Theatermaler Prell verfertigt, und in gehöriger, verhältnißmäßiger Größe; einen besonders schönen Anblick gewährte die Stadt Landshut im Hintergrunde, beinahe ganz nach der Natur gemalt, die am Schlusse illuminirt, und von griechischen Feuerflammen beleuchtet wurde.

Das aufgeführte Stück war ein vaterländisches Schauspiel in 3 Akten unter dem Titel: Bürgertreue oder der Schwedenkönig Gustav Adolph in Bayern. Die Verfasser wollten und durften, wie sie in der Vorrede selbst bemerkten, durchaus kein poetisches Kunstwerk liefern; kein Urtheilsfähiger wird daher höhere Forderungen an dasselbe machen, als an ein „Spektakel- und Gelegenheitsstück" zu machen sind, das überdies mit noch so manchen individuellen Rücksichten auf Darstellung, Lokal- und sonstige Verhältnisse verfaßt werden mußte. Aus denselben Gründen wird der sachverständige Kritiker auch eine Schlußepisode gerechtfertigt finden, die durch ihre Beziehung in einem Fest- und Gelegenheitsstücke so zu sagen ein unentbehrliches Requisit ist, und deßhalb auch einer etwas freieren poetischen Licenz ihr Daseyn verdanken darf.

Der Stoff des Stückes ist aus der Geschichte des Vaterlandes genommen, wie der Schwedenkönig Gustav Adolph zu Anfang des 17. Jahrhunderts verheerend in Bayern einfällt, sich auch der Stadt Landshut nähert, tapferen Widerstand erleidet, und endlich durch eine ihm entgegengeschickte Deputation und den hochherzigen Sinn ihrer Bürger, wie durch die freundliche Lage der Stadt selbst gerührt wird, ihrer schont, und mildere Gesinnungen annimmt.

Hinsichtlich des näheren Inhaltes verweisen wir auf das Stück selbst, welches in Druck erschien, und in der Buchhandlung von J. C. Dresch in Bamberg zu haben ist.

Die Darstellung geschah von Offizieren, Unteroffizieren und Kadetten der hiesigen Garnison und Landwehr, dann andern Dilettanten, die lediglich aus Kunstliebe und Patriotismus mitwirkten.

Ausserdem figurirten noch an 200 Statisten, die aus Soldaten der hiesigen Garnison und aus der städtischen Landwehr — letztere unter Leitung des Landwehr-Hauptmannes Lachmüller und des Landwehr-Lieutenants Sartori — genommen wareu. Das Ganze bildete nach einstimmiger Meinung aller Zuschauer ein herrliches Ensemble, wie es nur immer die Bedürfnisse eines Theaters im Freyen in seiner weitesten Ausdehnung erfordern können. Kürze und zweckmäßige Gedrungenheit des Stücks, einfacher, rascher, nicht ermüdender Fortgang der Handlung, wohlberechnete Vertheilung der einzelnen szenischen Arrangements und Dekorationen, geschmackvolle, geschichtlich treue Garderobe, die ächt drastische, ergreifende Wirkung aller Gruppirungen und Situationen, lebendiges Ineinandergreifen und präzises Zusammenspiel, durch keine nicht einmal die geringste Lücke unterbrochen, genaues, pünktliches Zusammenwirken selbst der Statisten und stummen Personen, die militärischen Evolutionen (als Schlacht- und Lager-Szenen, Stürmung von Batterieen, Siegeseinzüge ꝛc.), alles riß das zahlreich versammelte Publikum zur vollsten Bewunderung hin, die sowohl während des Spieles als nach dem Schluße jedes Aktes in allgemeinem stürmenden Beifalle sich kund gab.

Am Ende der Vorstellung wurde das ganze spielende Personal einstimmig gerufen; der die Hauptrolle (den Bürgermeister Spielsberger) Spielende dankte im Namen Aller mit den Worten aus dem Stücke: „Alles für Gott, Fürst und Vaterland.“ —

Der Schauplatz war dicht besetzt mit Zuschauern; auch Seine Hoheit der Herr Herzog Max wohnte der Vorstellung bis zum Ende bei, das mit einbrechender Nacht erfolgte.

Um 9 Uhr durchzog die Retraite mit klingendem Spiel den Festplatz, auf welchem bis tief in die Nacht tausende von Gästen in freudiger Geselligkeit versammelt blieben.

Zweiter Festtag.

Der zweite Festtag war Dienstag den 9. Julius. Vormittags wurde großer Markt gehalten für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und landwirthschaftliche Produkte aller Art auf dem gewöhnlichen Viehmarkte und vor dem Schießhause. Die Inspektion hiebei führten die 3 Comité-Mitglieder: Eichfelder, Mühlmichel und Schaupp, dann der Kutlermeister und Landwehr-Oberlieutenant Ambros Eckert.

Das Freischießen auf der Theresienwiese wurde fortgesetzt.

Nachmittags um 3 Uhr begann ein für Bamberg abermal ganz neues Schauspiel:

Das Pferderennen,

geleitet durch die Festk. Mitgl. Erlacher, v. Hornthal, v. Reichel, v. Stengel, und vorzüglich zur Beförderung der Pferdezucht auch in Bamberg und seinen Umgebungen, dann als bayerisches nationelles Vergnügen bei Stiftung unseres Volksfestes mit eingeführt.

Im feierlichen Zuge begaben sich die Rennmeister (sämmtlich inländische Pferdebesitzer,) mit ihren Rennknaben, welche die Rennpferde am Zügel mit sich führten, dann das Renngericht unter Begleitung des ganzen Fest-Comité und der Cavallerie, Infanterie und Musik der Landwehr vom Marplatze aus auf die Theresienwiese. Angekommen daselbst ging der Zug an der Haupttribüne und der kgl. Loge vorüber, und machte dann Halt. Die Rennmeister mit den Rennpferden und Rennknaben zogen hierauf unter Vorritt des Renngerichtes einmal durch die Rennbahn bis zum Absprung. Dann stellte sich das Renngericht an seinen Platz; es kamen die Rennpferde an die Schranken. Diese wurden auf ein gegebenes Zeichen des Vorstandes der Rennmeister, Hauptmannes v. Reichel vom 3. Jägerbataillon, geöffnet, und das Rennen begann.

Es rannten im Ganzen 18 Pferde, ohne Sattel und ohne Decke; mit ungemeiner Schnelligkeit durchliefen sie die 3250 bayer. Schuh lange Rennbahn in einem Zeitraum von 10 Minuten viermal, unter allgemeinen Beifallsjubel der Volksmenge.

Nach Beendigung des Rennens erfolgte die Preisevertheilung. Das Renngericht, bestehend aus dem Vorstande v. Hornthal und den F. C. Mitgl. Bayerlein, v. Egloffstein, Erlacher, Keilholz jgr., Kirchgeßner, v. Ledergerw, Mühlmichl, Niezoldi, Schmitt, Schruck, v. Stengel, Würzenthal, dann dem Hallverwalter Heiß und Kaufmann Muß, erkannte nachfolgenden Rennmeistern Preise zu, welche Seine Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern vertheilte.

Den ersten Preis von 25 bayer. Dukaten erhielt Jakob Neumayer aus Straubing mit einem Hellfuchse, Stute.
Den zweiten von 18 bayer. Dukaten, Xaver Kurzmüller aus Velden mit einem hellbraunen Wallachen.
Den dritten von 30 bayer. Thalern, Georg Bergmayer aus Oppeltshausen, mit einem Weißschimmel, Wallach.
Den vierten von 20 bayer. Th. Georg Betz von Oberzeitlbach mit einem hellbraunen Wallachen.
Den fünften von 12 bayer. Thalern, Michael Trappentreu aus Ebersbeunt mit einer dunkelbraunen Stute.
Den sechsten von 16 bayer. Thalern Xaver Augustin aus Großhausen mit einem Lichtfuchsen, Wallach.
Den siebenten von 9 bayer. Thalern Martin Dratschmitt aus Mäschbach mit einem kastanienbraunen Wallachen.
Den achten von 8 bayer. Thalern Martin Bergmayer aus Wölgersdorf mit einer hellbraunen Stute.
Den neunten von 7 bayer. Thalern Lorenz Bergmayer aus Aia mit einem hellbraunen Wallachen.
Den zehnten mit 6 bayer. Thalern Michael Trappentreu aus Ebersbeunt mit einer hellbraunen Stute.
Den eilften von 5 bayer. Thalern Xaver Kränkl aus München mit einem hellbraunen Wallachen.
Den zwölften von 3 bayer. Thalern Johann Würzburger aus Sondersheim mit einem hellbraunen Wallachen.

Jedem Preise wurde ein Diplom und eine der gestickten Preisfahnen mit den Namenszügen Ihrer k. Majestäten und der erlauchtesten Glieder das k. Hauses beigegeben.

Weitpreise von 9 und 6 bayer. Thalern sammt Diplomen und Weitfahnen erhielten:

Den ersten Johann Würzburger aus Sondersheim.
Den zweiten Xaver Kurzmüller aus Velden.

Preise von 2 bayerischen Thalern für die am schönsten gekleideten Rennknaben wurden ertheilt:

Der erste Preis dem Rennknaben des Jakob Neumayer aus Straubing.
Der zweite Preis dem des Xaver Kränkl aus München.

Für landwirthschaftliche Gegenstände bestimmten die Preisgerichte unter Vorsitz des Festcomité-Mitgliedes v. Hornthal, folgende Preise:

1) Für Beförderung der Pferdezucht im Obermainkreise, — Preisgericht die Festcomité-Mitglieder: Mühlmichl, v. Stengel, Zweigardt —

a) Den ersten Preis zu 4 bayr. Thalern nebst Fahne und Diplom, dem Pankratz Müller, Bauer zu Strullendorf, k. Landgerichts Bamberg I. für ein hellbraunes Mutterpferd mit 4 Fohlen;

b) den zweiten Preis zu 2 bayr. Thalern Fahne und Diplom, dem Gemeinde Vorsteher Michael Seber zu Debring, k. Landgerichts Bamberg II., für 2 Mutterpferde und 8 Fohlen;

Dann Preisediplome dem Bauern Otto Neff von Unterneuses, k. Landgerichts Burgebrach, für einen schwarzbraunen 6jährigen Hengst, dem Johann Haberkamm von Pommersfelden, für einen 8jährigen Hengst, dem Jakob Götz von Kl. Ebrach k. Land-

gerichts Burgebrach und dem Thomas Seifert von Schonungen, für 2 Mutterpferde.

2) Zur Beförderung der Rindviehzucht im Obermainkreise —

Mitglieder des Preisgerichts, die Festcomité-Mitglieder Gengler, Mühlmichl, dann der Kutlermeister und Landwehr-Oberlieutenant Ambros Eckert. —

Die ersten Preise von 4 bayr. Thalern nebst Fahne und Diplom, erhielten Gärtnermeister Johann Schumm von Bamberg, für einen 3jährigen Zuchtstier, und Brandweinbrenner Daniel Herrmann von Bamberg, für eine Zuchtkuh;

Die zweiten Preise von 3 bayr. Thalern nebst Fahne und Diplom, dem Gutsbesitzer Christian Hohmann von Kutzenberg, k. Landgerichts Lichtenfels für einen Zuchtstier; und Gärtnermeister Johann Schumm von Bamberg, für eine Zuchtkuh.

Den dritten Preis von 2 bayr. Thaler nebst Fahne und Diplom, Gutsbesitzer Christoph Dütsch von Ebensfeld, k. Landgerichts Lichtenfels, für zwei Zwillings-Zuchtkälber;

Den vierten Preis von 1 bayr. Thaler nebst Fahne und Diplom, der Taglöhnerin Anna Wittmann von Bamberg, für ein Zuchtkalb.

Preisediplome erhielten: Freiherr v. Rotenhan aus Rentweinsdorf, für 2 ausgezeichnet schöne Gangochsen, Johann Laufer von Schadlos, k. Landgerichts Bamberg II., für 2 Zuchtochsen, Kaufmann Ph. Edel zu Bamberg, für 1 Kalb.

3) Zur Beförderung der Schweinzucht, —

einen Preis von 5 bayr. Thalern nebst Fahne und Diplom empfing Bauer Heinrich Wicht von Dörfleins, k. Landgerichts Bamberg II., für eine Schweinsmutter.

4) Zur Belebung der Obstbaumzucht, —

von den Personen, welche sich am längsten und erfolgreichsten der Anlegung von Baumschulen und Veredlung der Obstsorten widmeten — Preisgericht für diese und die folgenden Sparten die 4 Festcomité-Mitglieder: Eichfelder, Lautenbacher, Meister und Kaufmann Stengel, — erhielten den ersten Preis der Kunstgärtner Franz Karl Müller, auf der Altenburg bei Bamberg, mit 5 bayr. Thalern Fahne und Diplom;

Den zweiten Andreas Eichfeder, Bauer zu Dörfleins, k. Landgerichts Bamberg II., mit 4 bayr. Thalern und Diplom;

Den dritten Georg Reinhardt, Schullehrer und Chorrektor von Schlüsselfeld, k. Landgerichts Höchstadt, mit 3 bayr. Thalern und Diplom;

Den vierten Georg Griebel, Taglöhner von Oberbronn, k. Landgerichts Lichtenfels, mit 2 bayr. Thalern und Diplom;

Den fünften Gastwirth Heinrich Gampert, von Unterlangenstadt, k. Landgerichts Kronach, mit 1 bayr. Thaler und Diplom.

5) Zur Beförderung des Flachs- und Hanfbaues, im Obermainkreise —

erhielten von den Oekonomen, welche sich durch den Anbau dieser Produkte im Großen am meisten auszeichneten, nach eingelieferten Proben:

Den ersten Preis von 4 bayr. Thalern nebst Diplom, Benjamin Albrecht, Chirurg zu Lonnerstadt, k. Landgerichts Höchstadt;

Den zweiten von 3 bayr. Thalern nebst Diplom, Webermeister Borthel, von Bamberg;

Den dritten von 2 bayr. Thalern nebst Diplom, Webermeister Johann Reinhard, von Hallstadt;

Den vierten von 1 bayr. Thalern nebst Diplom, Webermeister Michael Reinhard, von Hallstadt.

6) Zur Beförderung der Seidenzucht, im Obermainkreise —

erhielten Preise zu 4 und 3 bayr. Thaler nebst Diplom, die Wittwe Traber zu Bamberg und der Schullehrer Posser von Schnaid, k. Landgerichts Vorchheim.

Nach geschehener Preisevertheilung wurde Abends 7 Uhr das

Theater im Freyen

wiederholt, noch zahlreicher besucht, wie am vorigen Tage, und mit dem gleichen ungetheilten Beifalle aufgenommen.

Nach dem Theater war Tanzmusik auf der Festwiese, und in heiterer Gemüthlichkeit saßen die übrigen Gäste in den schön dekorirten und beleuchteten Wirthschaftsbuden bis in die Nacht, oftmals und mit jubelnder Freude das patriotische Volkslied singend, welches von den Verfassern des Theaterstücks im Freien gedichtet, in einigen tausend Exemplaren auf dem Platze vertheilt wurde.

Dritter Festtag.

Am dritten Festtage Mittwochs den 10. Julius war Vormittags 10 — 12 Uhr Theater im städtischen Schauspielhause unter der Leitung des Fest-Comitémitgliedes Dresch.

Es wurde aufgeführt ein Lokal-Scherzspiel, betitelt: die Reise zum Bamberger Volksfeste in 3 Akten. Haupt- und Nebenrollen wurden von Dilletanten aus dem Militär- und Civilstande dargestellt und allgemeiner Beifall des zahlreich versammelten Publikums ward ihren Leistungen zu Theil.

Nach Beendigung des Stückes erfolgte zur Feier des Festes ein kleines Nachspiel. Die Bühne stellte einen Festsaal vor; im Hintergrunde befand sich in einer großen Nische das Bildniß Ih-

rer Majestät der Königin Therese von Blumenguirlanden und Kandelabern umgeben. Auf beiden Seiten des Bildes hielten 8 Mädchen, in den Nationalfarben gekleidet, auf blau und weißen Stäben die Namensbuchstaben der Königin „Theresia" in goldener gothischer Schrift, mit Kränzen lebendiger Blumen umwunden.

Den übrigen Platz der Bühne nahm das im Stücke spielende Personal, im Charakter und Kostüme seiner Rollen ein, von dem Bilde der Königin stand eine der mitspielenden Damen, (die Gattin des Landwehrobristen Hanauer) und sprach im Charakter ihrer Rolle, folgenden Epilog, den die Verfasser des Theaterstücks im Freien gedichtet hatten.

Die stille Herrscherin auf Bayerns Throne,
Hoch lebe Sie, beglückend und beglückt!
Ihm lebe Sie, Ihm dessen Lorbeerkrone
Sie mit der Myrthe treuer Liebe schmückt!
Uns lebe Sie! und nehme Sich zum Lohne
Die treu'sten Herzen, welche hochentzückt
Ihr Lebelang für Sie geglüht, geschlagen,
Und gleiche Gluth noch in ihr Grab mit tragen!

Sie gab uns heut ein Fest, zu welchem Viele,
Ja, Jeder, seines Strebens Früchte trug; —
Der Kämpfer kämpfet im olymp'schen Spiele,
Der Fischer folgt der Wogen schnellem Zug,
Der Renner rennt nach vorgestecktem Ziele,
Der Schütze lenkt zum Stern der Kugel Flug,
Und Preise winken in der Hand der Schönen,
Den Kunst- und den Gewerbfleiß zm bekrönen!

Nicht Namen blos will unserm Fest Sie geben,
Auch Gaben, eigner Hand, Sie ihm verleiht,
Dadurch zu fördern Bamberg's würdig Streben
Bei'm Anblick jenes Schmuckes, den Sie weiht! —
Ja, Häuslichkeit und einfach stilles Leben
Auf Thrones Höh'n — ist höchste Weiblichkeit,
D'rum lebe Sie, das Muster deutscher Frauen,
Die ihre wahre Königin hier schauen!

Kein Tag geht ohne Wohlthun Ihr verloren,
Ein Schutzgeist wall't Sie unter Menschen hin,
Durch Ihre Milde: — Milde wird geboren,
Stets neu anregend edler Frauen Sinn!
Von Gott zur Landesmutter auserkoren,
Den Armen, Waisen zur Ernährerin,
Wird jedes Wohlthun in den engern Kreisen,
Nur hin zum Muster, auf Theresien weisen!

Denn war Sie's nicht, die jüngst das Fest zu feyern,
Als frohe Botschaft Ihr von Hellas kam,
Im edlen Mitgefühl der treuen Bayern
Gleich in die Hand des Wohlthun's Füllhorn nahm,
Und dankend — trübe Wolken zu entschleyern —
Achthundert Armen lohnte ihren Gram?
Wie Ihrem Kinde Gott hat Glück gesendet,
So Seinen Kindern Sie vergeltend spendet!

Beglücke Gott Sie durch das längste Leben!
Nur einen frommen Wunsch in aller Blick' ich lese:
Daß viele, viele Jahre noch Therese
Als Sonne fördre heitres Streben,
Auf daß noch oft dies Volksfest sich erneue,
Ein schönes Zeichen wahrer Bürgertreue!

Heil Dir Theresia!
Ruft ganz Bavaria
Hochfeierlich!
Heil Dir o Königin!
Herzenbeherrscherin!
Stammeserhalterin
Grüßen wir Dich!

Hier fiel das Orchester rasch ein, die Melodie: God save the King spielend. — Ein Chor auf und hinter der Bühne sang obigen rezitirten Vers. Logen und Parterre fielen begleitend ein, bis zum Schlusse des nachfolgenden Ganzen.

Heil Dir o Frauenzier!
Blumen stets streue Dir
Höhere Hand!
Mutter des Volks zu seyn
Ist Dir Dein Edelstein!
Stern bist Du hell und rein
Dem Vaterland!

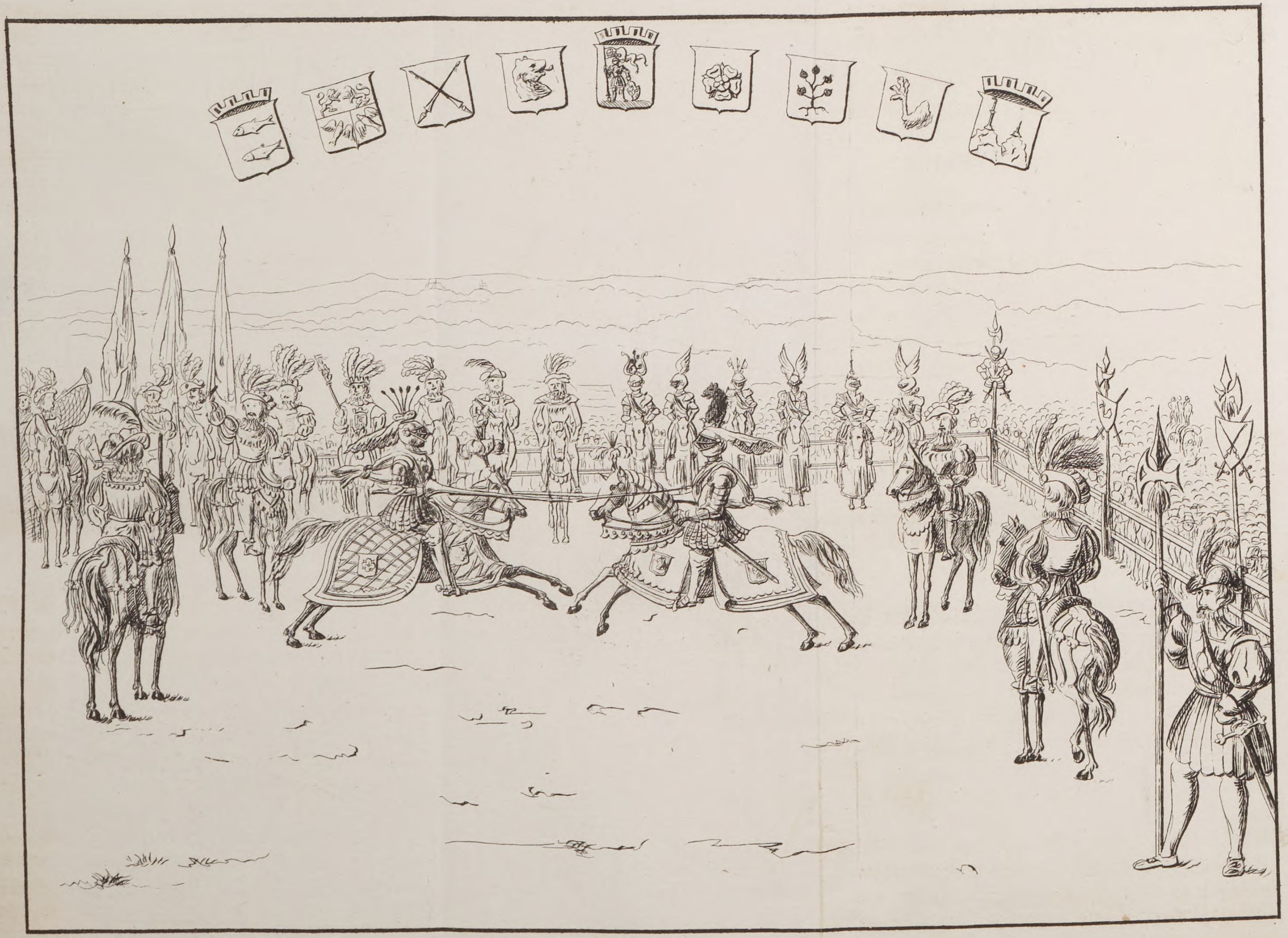
Mögen die Thränen Dir
Die Du getrocknet hier
Wandeln sich um!
Mögen sie, lohnend Dich,
Wandeln in Perlen sich,
Deiner Kron' ewiglich
Zier se n und Ruhm!

König und Königin!
Euch preis't in einem Sinn
Fern man und nah!
Den Dioskuren gleich
Schwebt Ihr ob Eurem Reich!
Fest steht die stolze Eich';
Bavaria!!

Stürmender Beifallsruf, enthusiastischer Jubel zu Ehren der erhabenen Herrin, welche in dieser Dichtung gefeiert werden sollte, der Königin des Landes und unsres Festes, der Königin in den Herzen aller Bayern, folgte der Sprecherin, und machte auch diese Vorstellung zu einem bedeutsamen Theile der reich ausgestatteten Feierlichkeiten. Nachmittags um 2 Uhr begann das

Turnier,

ein treues historisches Bild aus dem 15. Jahrhundert, ganz nach den damals bestehenden Formen und Gebräuchen, mit damaliger Pracht und Sitte, ausgeführt. Leitung und Anordnung dabei hatten die Fest-Comité-Mitglieder v. Egloffstein, v. Gebsattel und Winneberger übernommen.



Der feierliche Turnierzug, aus 71 Personen bestehend, versammelte sich in der Kaserne der langen Gasse, und zog von da über den Markt durch die Königsstraße auf den Festplatz in nachstehender Reihenfolge: Voran

1) 4 Grieswärtel, deren Funktion darin bestand, Ordnung und Aufsicht in den Schranken zu halten, und den turnirenden Rittern ihre Plätze anzuweisen — zu Pferde, ganz in der Kleidung, wie beim großen Ritterzuge am ersten Tage. Dann kamen

2) die 4 Schrankenknechte oder Prügelbuben zu Fuß.

3) Der Wappenherold der Stadt Bamberg, Kaufmann Friedrich Keilholz, zu Pferde.

4) 12 Trompeter, 1 Pauker und 2 Führer zu Pferde.

5) Ein Wappenherold der Stadt Forchheim, Poststallmeister Klee von da, zu Pferde.

6) 6 Pagen zu Fuße, wovon einer den Kampfrichterstab, einer die Turniergesetze, und vier die Turnierdanke auf sammtenen Kiessen trugen. Diese Turnierdanke waren: ein altdeutsches Schwert mit vergoldetem Metallgriffe und einer mit Goldverzierungen ausgelegten Klinge von ausgezeichneter Schönheit, in sammter Scheide und goldgestickten Lappen, von dem Kaufmann Weber Sohn zu Bamberg besorgt. Auf der einen Seite der Klinge waren Arabesken-Verzierungen angebracht, und auf der andern Seite die Worte: „Dank vom Turniere in Bamberg am 8. Julius 1833", sammt dem Namenszug der Königin, und dem Wappen des Fest-Comité's eingegraben; ein paar Ritterhandschuhe mit goldgesticktem Namenszug Ihrer Majestät der Königin und goldnen Franzen besetzt, von dem Riemermeister Heiligenthäler gefertigt; eine blau seidene Schärpe mit Silber gesticktem Namenszuge Ihrer Majestät der Königin und silbernen Franzen an beiden Enden, von dem Posamentier R. Bader gestickt; ein sehr schöner silberner, innen vergoldeter alterthümlicher Pokal, auf dessen Deckel sich ein Helm befand mit silbernen, blau und weißen Federn, beweglichem Visir

und anhängender goldener Kette, von dem Gold- und Silberarbeiter Fleischmann gearbeitet.

7) Der Ehrenhold, der das Amt des Aufrufers beim Turnier zu verrichten hatte, zu Pferde.

9) Die Fahnenträger zu Pferde mit den drei Festfahnen.

10) Der Ritter Ihrer Majestät der Königin zu Pferde in schon oben bezeichneter Kleidung, nur statt der Feder als Helmkleinod einen schwarzen Bärenkopf auf dem Helme, mit seinem Gefolge.

11) Der Ritter Seiner Majestät des Königs zu Pferde, in Rüstung, und als Helmkleinod 5 schwarze Kolben auf rothem Fürstenhut, mit seinem Gefolge.

12) Der Ritter der Stadt Bamberg, als Helmkleinod roth und weiße Flügel.

An ihn schlossen sich die übrigen Ritter mit Gefolge in ihren oben beschriebenen Rüstungen, nämlich Graf v. Brockdorff, Helmkleinod rothe Flügel mit gelben Löwen, und blaue Flügel mit silbernen fliegenden Fischen führend; v. Hettersdorf, dessen Helmkleinod zwei Bärentatzen waren, schwarz mit Silber in der Mitte mit einem schwarzen Lindenzweig; v. Jeetze als Helmkleinod einen roth und weißen Wulst mit 3 roth und weißen Fähnchen tragend; Pesenecker mit 2 schwarz und roth getheilten Flügeln zum Helmkleinode; der Ritter der Stadt Lichtenfels (Silbermann) als Helmkleinod einen goldenen Leuchter auf einem Felsen mit brennendem Lichte führend. Zwölf Trabanten in oben beschriebener Kleidung begleiteten den ganzen Zug auf beiden Seiten.

Auf dem Marplatze schloß sich eine Abtheilung Cavallerie und Infanterie der städtischen Landwehr dem Zuge an, der mit seinem Musikkorps, welches eigends dazu componirte Turniermärsche spielte, daher ritt. Der Regen während des Zuges konnte die Tau-

sende von Zuschauern nicht abhalten, auf den Tribünen und Schaugerüsten Platz zu nehmen. Angelangt auf der Theresienwiese zertheilte sich endlich der trübe Wolkenschleier und die Abendsonne überstrahlte die schönen Gestalten des prangenden Ritterzuges, die Pracht der Rüstungen und den bunten Farbenglanz seiner Gewänder, — dem Auge ein herrliches, pompöses Schauspiel gewährend. Nun bewegte sich der ganze Zug in würdevoller allgemein bewunderter Haltung, die Ritter mit gezogenen Schwertern auf ihren stolzen Rossen an der k. Loge vorüber, in der Seine Hoheit der Herr Herzog Max sich befand, ritt dann in die schön und ritterthümlich mit Rüstung und Waffen ausgeschmückten Schranken ein, umritt nochmals den inneren Theil derselben, und stellte sich dann in Front der Haupttribüne gegenüber auf, in folgender Ordnung: Am rechten Flügel stand die Musik in 2 Gliedern; dann reihten sich die 3 Fahnenträger mit den Festfahnen an, hierauf die zwei Wappenherolde, den Ehrenhold in der Mitte, und neben diesen die 3 Turniervögte, als Kampfgericht. Auf der linken Seite schloßen sich sämmtliche Ritter in einer Linie an, hinter sich die Knappen. Auf beiden Seiten ritten die Grieswärtel und standen die Prügelbuben, so wie die Trabanten an den Schranken. Nun überreichte ein Page dem ersten Kampfrichter den Stab, worauf sämmtliche Schildknappen die Schilder ihrer Ritter auf beiden Seiten der Schranken an den dazu aufgestellten Spießen aufhingen und ihre Lanzen dem Kampfgerichte übergaben. Der erste Turniervogt gab ein Zeichen mit dem Stabe, die Musik spielte, der Ehrenhold ritt in die Mitte des Platzes und sagte folgenden Spruch, verfaßt vom Fest-Comité-Mitglied Winneberger.

Ich Franz de Paula Heiß, ein Ehrenhold aus Bayerland,
Mach hiermit aller Welt bekannt,
Wie daß heute unserer lieben Königin zu Ehren
Ein Turnier die Freuden des Festes soll mehren.
Es sind erschienen aus allen Gauen
Viele edle Herren und Frauen,
Um das Ritterspiel mit zu beschauen.
So merkt auf das Sprüchlein vom Ehrenhold,
Es ist ohne Trug und rein wie Gold.

Es war wohl Sitte und Brauch vor Zeiten,
Wie daß man zum Turnier thät reiten;
Da kamen der edlen Ritter gar viel',
Sich Ruhm zu erwerben im Waffenspiel;
Auch die Frauen thaten sich gern zeigen,
Um den Dank aus zarten Händen zu reichen.
Nun freut es mich darob, und füllt mein ganz Begehren,
Daß ihr noch halten thut der Väter Brauch in Ehren,
Darum ich Euch alle heiß' herzinniglich willkommen,
Die ihr erschienen seyd zu unsres Festes Frommen.
Der alte Rittersinn wird in uns nicht erkalten,
Die Treu an unserm Fürsten, die werden fest wir halten,
Dann waltet Fried und Ruh' in unsern schönen Gauen,
Nur da ist Lebensglück, wo herrschet fest Vertrauen.
Die gute Königin, die edelste der Frauen,
Mit stiller Freud' wird sie auf unser Festspiel schauen.
Und also wird mein Spruch nun auch zu End' geführet,
Damit nach alter Weis' kann werden festturnieret.
Die Schranken steh'n bereit, die Kämpfer aufzunehmen,
Ich kann der Ritter Muth nunmehro nicht mehr zähmen;
Ihr all', die Ihr nun hier in den Schranken seyd,
Ich mahne Euch an Recht, an Brauch und Schuldigkeit.
Ihr Ritter haltet fest an den Turniergesetzen,
Brecht euere Lanzen gut, darob wir uns ergötzen,
Halt euch im Sattel fest, ergreift die Zügel gut,
Erfaßt ein richtig Ziel und seyd auf Eurer Hut.
So geschehen zu Bamberg im achtzehnhundert dreisig und dritten Jahr,
Im Monat Julius den zehnten Tag, mein Sprüchlein ist gar.

Nach diesem Spruche verlas er die Turnier-Gesetze, welche also lauteten.

Turnier-Gesetze.

1) Ein jeder, der in die Schranken einreitet, um am Turniere thätigen Antheil zu nehmen, muß dem niedergesetztem Kampf-

gerichte Tags zuvor angezeigt, und von demselben gut geheißen seyn.

2) Ein jeder Mitturnierende ist gehalten, also gewappnet zu erscheinen: Helm, Brust- und Rückenharnisch, Armschienen sammt derlei Handschuhen, Schild, Schwert, Wappenrock und lange Stiefel, und wo möglich zur Vermeidung aller Gefahr Schutzblech, oder statt Letzterem die ganzen Beine mit Schienen bedeckt. Das Pferd mit großer Decke, Stirnblatt und Kampfschienen.

3) Es soll Keiner ein schlagend oder beisend Pferd haben.

4) Es darf Keiner einen geschlossenen Handschuh, oder sonst irgend etwas an sich haben, was ihn in Vortheil gegen seinen Gegner setzte.

5) Keiner darf seine eigene Lanze gebrauchen, sondern nur diejenige, welche ihm von dem Kampfgerichte zugestellt wird, ebenso darf Keiner ein Schwert gebrauchen, welches nicht von dem Kampfgerichte untersucht und gut geheißen wurde. Die Lanzen, welche etwa auf die Bahn mitgebracht werden, müssen bis zu Ende des Turniers bei dem Kampfgerichte belassen werden.

6) Der Ritter der Königin macht seine 3 Ritte zuerst und wählt sich seinen Gegenkämpfer; ein Gleiches ist beim Ritter des Königs der Fall. Die übrigen Ritter werden durch den Ehrenhold zum Kampfe gerufen.

Ganz Gleiches gilt beim Schwertschlage.

7) Die Grieswärtel weisen die Plätze zum Absprengen und znm Schwertschlage an, und ist ein Jeder gehalten, sich in diese Ordnung zu fügen. Keinem ist es erlaubt, sich eigene Gesetze zu machen oder nach Willkühr zu verfahren.

8) Ueber das Erkennen der Danke an die Dankbewerber entscheidet unbedingt der Ausspruch des Kampfgerichtes, welcher auf Pflicht und Ehre — nach Maasgabe des Verdienstes der Kämp-

ser — von den Kampfrichtern zu geschehen, und worauf sich Jeder in Frieden zu begeben hat.

9) In den Schranken selbst hat die größte Ruhe und Ordnung zu herrschen, und ist Keiner befugt, sich von seinem Platze eigenmächtig zu entfernen, oder wider allen Gebrauch störend aufzutreten.

Ueber jeden vorkommenden Zwist oder Unordnung entscheidet unbedingt der Ausspruch des Kampfgerichtes. Wer weiters noch störend auftritt, ist des Dankes verlustig, und soll bei noch weiterer Fortsetzung dieser Störung aus den Schranken verwiesen werden.

Besondere Gesetze für das Stechen mit Lanzen.

10) Es darf Keiner ohne genugsame Ursache, darüber das Kampfgericht entscheidet, während des Turniers auf ein ander Pferd sitzen.

11) Es wird Jeder gewarnt, das Pferd seines Gegners nicht zu treffen; geschieht es aber dennoch, so hat der Beschädiger nach dem Ausspruche dreier unpartheiischer Pferdskenner Schadenersatz zu leisten.

12) Es werden für Jeden 3 Ritte zum Stechen freigegeben. Nach den Lanzen, welche bei diesen 3 Ritten gebrochen werden, sollen die Danke bestimmt werden. Sollten hierauf noch einzelne Ritter fortstechen wollen, so können noch weitere Ritte von dem Kampfgerichte angeordnet werden, jedoch ist ein Jeder, welcher auch nur eine Lanze bricht, in Ehren gehalten, und ist nicht verbunden, weiters zu stechen.

13) So einer im Stechen aus dem Sattel gehoben wird oder seine Lanze vor dem Stoße verliert, ist derselbe des Dankes verlustig, kann jedoch noch die andern Ritte mitmachen, und im Schwertschlage noch einen Dank gewinnen.

14) Wenn Einer im Stechen durch die Schuld seines Geg-

ners oder auf sonst erhebliche Weise ohne eigene Schuld so geirrt wurde, daß er seinen Stoß nicht vollbringen kann, so ist ihm dafür ein anderer Ritt erlaubt. Hierüber entscheidet das Kampfgericht.

15) Wenn Einem nach dem Rufe zum Kampfe sein Pferd am Platze des Absprengens dermaßen scheute, daß er nicht im Stande wäre, selbes gegen seinen Gegner zu führen und seinen Stoß anzubringen, so hat sein Gegner nicht das Recht, die ganze Bahn zu durchrennen und einen ungleichen Stoß auszuführen. Ersterem ist dann erlaubt, nochmals den Ritt zu versuchen; scheut aber das Pferd zum 2ten Male, so ist der Ritt verloren.

16) Nach dem letzten Stoße des Rufes dürfen die Pferde erst gegen einander in Bewegung gesetzt werden.

17) Die Danke werden nach der Zahl der Lanzen ertheilt, welche sich einer erwirbt; die Lanzen aber werden auf folgende Weise bestimmt:

18) Wenn zwei mit dem Krönlein so aufeinander treffen, daß beide Lanzen splittern, sollen Jedem 2 Lanzen zuerkannt werden.

19) Wenn aber des Einen seine Lanze bricht, des Andern seine Lanze blos trifft und abgleitet, so sollen ersterem 2, letzterem nur eine Lanze zuerkannt werden.

20) Wenn beide Lanzen treffen, aber nicht brechen, sondern prallen oder abgleiten, soll Jedem eine Lanze zuerkannt werden.

21) Wenn die Lanze des Einen trifft, aber nicht bricht, sondern abgleitet, die Lanze des Letztern aber fehlt, so wird blos Ersterem eine Lanze zuerkannt.

22) Wenn Einer beim Absprengen seine Lanze verliert, und der Andere auf den Wehrlosen sticht, soll Letzterem dafür keine Lanze zuerkannt werden, derselbe jedoch einen neuen Ritt thun dürfen.

23) Blos beim Treffen des Gegners werden Lanzen angerechnet.

24) Sollten 2 oder mehrere gleiche Dankbewerber seyn, so hat Jeder nach Erkenntniß des Kampfgerichtes noch ein oder einige Lanzen zum Gewinnen des bessern Dankes zu versuchen.

25) Das Schwenken der Lanzen ist nicht erlaubt.

Besondere Gesetze für den Schwertschlag.

26) Wie 2 Kämpfer in die Schranken treten, werden die beiden Schwerter nochmals untersucht.

27) Der Schwertschlag geschieht um die Helmkleinodien.

28) Die Helmkleinodien müssen von gleicher Beschaffenheit und in gleicher Stellung auf dem Helme befestiget, auch in gleicher Höhe seyn, so daß Keiner einen Vortheil vor dem Andern habe.

29) Es darf Keiner sein Schild vor die Kleinodien ziehen, sondern blos Körper und Kopf decken.

30) Wenn einer sein Schwert während des Kampfes verliert, oder daß ihm selbes aus der Hand geschlagen wird, soll selbem kein Schwertdank zuerkannt werden.

31) Wenn Einem sein Schwert während des Kampfes bricht, so soll der Gegner seine Hiebe einstellen, Ersterer kann aber sein Kleinod decken und wird demselben ein neues Schwert zum weitern Kampfe zugestellt.

32) Es darf Keiner dem Andern bei Verlierung des Dankes in das Schwert greifen.

33) Es darf Keiner vor dem Andern einen Vortheil durch Anbringung eines andern als des Zeigfingerriemens od. dgl. am Schwertgriffe haben.

34) Wenn Einem ein Stück des Helmkleinodes abgehauen wird, soll es so angesehen werden, als ob das ganze Kleinod abgehauen wäre.

Nach Verlesung dieser Turniergesetze gab der Turniervogt wieder ein Zeichen mit dem Stabe, und der Ehrenhold forderte nun den Ritter Ihrer Majestät der Königin auf, sich einen Kämpfer zu wählen. Nachdem dies geschehen, und der Ehrenhold den erwählten Kämpfer mit lauter Stimme ausgerufen hatte, wurden beiden Rittern Lanzen zugestellt, dann ritten sie gerade vor, salutirten vor der k. Loge, und sprengten an die beiden entgegengesetzten Seiten, wo die Grieswärtel die Plätze anwiesen; nun legten sie ihre Lanzen ein. Der Kampfrichter gab abermals ein Zeichen, die Trompeter bliesen eine Fanfare und auf den dritten Ruf sprengten die Ritter gegeneinander an, die Grieswärtel verfolgten sie im Ritte, um dem Kampfgerichte genaue Meldung von dem Erfolge eines jeden Rittes erstatten zu können. Auf diese Weise wählte sich der Ritter Ihrer Majestät der Königin seine 3 Kämpfer, dann der Ritter Sr. Majestät des Königs, und nach ihm vollzogen die übrigen Ritter ihre 3 Ritte. Die Lanzen bei allen Rittern wurden theils gesplittert, theils prellten sie ab; gefehlt wurde wenig.

Nach beendigtem Lanzenbrechen stiegen die Ritter vom Pferde, erhielten ihre Schilde und gleiche Kampfschwerter und führten den Schwertschlag zu Fuß um die Helmkleinodien aus, von dem Ritter der Königin mit dem Ritter der Stadt Bamberg eröffnet, welchem Paare dann die anderen folgten.

Nach geschlossenem Kampfe trat das Kampfgericht, bestehend aus dem k. Lieutenant v. Gernler, dem k. Kammerjunker und Forstamtsaktuar Grafen v. Larosé, und dem k. Oberlieutenant und Bataillonsadjudanten v. Walther, mit Beiziehung der Grieswärtel zusammen, und entschied nach strengem Recht, auf Ehre und Pflicht, über die Dankvertheilung. Sie ritten dann vor die k. Loge, eröffneten ihren Ausspruch, und unterstellten ihn der Genehmigung Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Max in Bayern, als Großrichter, die Er auch ertheilte.

Das Resultat, welches hierauf der Ehrenherold verkündete, lautete wie folgt:

Den ersten Dank, aus der Hand der Frau Ministerin Freifrau von Hacke, bestehend in dem oben beschriebenen Stahlschwerte in rothsammtener Scheide erhielt: der k. Lieutenant, Freiherr von Hettersdorf.

Der zweite Dank, aus den Händen der Frau Oberstin Dichtel, ein Paar goldgestickte Ritterhandschuhe, wurde zu Theil dem k. Lieutenant Freiherr v. Jeetze.

Den dritten Dank, aus den Händen der Freifrau v. Andrian Werburg, eine silbergestickte Ritterschärpe in den Nationalfarben, empfing der Ritter Ihrer Majestät der Königin, der k. Lieutenant Freiherr v. Egloffstein. *)

Den ersten und einzigen Dank im Schwertschlage, einen silbernen, innen vergoldeten Pokal, erhielt aus den Händen der Frau Hofmarschallin Freifrau v. Münster der k. Lieutenant Pesenecker.

Nach beendigter Dankvertheilung formirte sich der Zug wieder, umritt nochmals den Kampfplatz, defilirte vor der k. Loge, und verließ das Turnierfeld in gleicher Art, wie er aufgezogen war.

So schloß sich dieß großartige Ritterspiel, wie Bamberg seit dem Jahre 1486 keines mehr gesehen hatte, ein imposanter, des vollen Beifalls gewürdigter Theil des Festes, und ein erfreulicher Beweis mehr der allgemeinen Begeisterung, wenn es gilt, auf

---

*) Im Lanzenstechen zählte v. Hettersdorf 6 Lanzen, der Ritter der Königin (v. Egloffstein), des Königs (v. Guttenberg), und v. Jeetze jeder 5 Lanzen. Hierauf entschied sich durch das Rittern der zweite Dank, der dritte durch das Loos.

IV
II.
V
1833
III.
I
VI
VII

sinnige Weise das angestammte Regentenhaus zu ehren, und die ihm geweihten Tage zu verherrlichen.

Nach geendigter Turnierfeierlichkeit wurde das Freischießen fortgesetzt, und auf dem Festplatze eine Reihe von Scherzspielen: Stangenklettern, Sacklaufen, Schiebkarrenlaufen, Eierlaufen, unter Aussetzung mehrfacher Gewinne eröffnet.

Die Leitung hiebei hatten die Festcomité-Mitglieder Drausnick, Eichfelder, v. Ledergerw, Pichler, v. Reichel, Remais, Ruß, Schaupp, Siebert, dann Ober-Lieutenant Straskirchner; die Ausführung gewährte allgemeine Belustigung und ergötzliche Unterhaltung.

Abends war Tanzmusik im Freien, und so endete auch dieser Festtag eben so heiter und froh, als die vorhergehenden.

Vierter Festtag.

Der vierte Festtag, Donnerstag der 11. Julius, wurde Vormittags wie an den vorhergehenden Tagen mit Fortsetzung des Freischießens begonnen.

Nachmittags um 2 Uhr fand das

Carousel und Wagenrennen

statt; letzteres ein Schauspiel, das bis jetzt zum erstenmale in Deutschland dargestellt wurde.

Die Leitung dieser Festspiele, und zwar des Caroussels hatten die Festcomité-Mitglieder v. Egloffstein und Winneberger, des Wagenrennens die Festcomité-Mitglieder Erlacher und Panzer besorgt.

Die Ritter des Caroussels versammelten sich in der Kaserne der Langengasse, und zogen, begleitet von einer Abtheilung des

Festcomité zu Pferde, über den Markt, wo sich ihnen eine Abtheilung Landwehr mit der Jägermusik, und die Rennwagen anschlossen, durch die Königsstraße auf die Theresienwiese.

Wie beim Turniere, so fiel auch dießmals während des Zuges starker Regen; doch klärte sich auch an diesem Tage wieder der Himmel auf, als sich die Ritter dem Festplatze näherten, wo bereits in der k. Loge Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern sich befand. Eine unzähliche Menge Zuschauer konnte nun, von einem heitern Himmel begünstigt, den ganzen Zug betrachten, dessen Zierde und Eleganz einen nicht minder schönen Anblick gewährte, als wie der Prunk des Turnierzuges am vorigen Tage; denn wenn man bei letzterem die reiche Pracht der schwergewappneten Ritter, ihre tiefbehangenen und gepanzerten Rosse ꝛc. bewunderte, so ergötzte man sich mit frohem Wohlgefallen heute an den leichten, geschmackvollen Reitgewändern, dem zierlichen Waffenglanze, dem blendenden Federschmucke auf den Barets, und den gold- und silbergestickten Pferdezeugen der Ritter.

Die Ordnung des Zuges war folgende: Voran fuhren die 4 Rennwagen, dann kamen:

1) 12 Trompeter zu Pferde in der oben beschriebenen Kleidung.

2) 6 Pagen, von denen 2 die Danke, auf blau sammtenen Kissen trugen: 1 paar silberne, vergoldete Rittersporen, 1 Paar silberne Steigbügel.

3) Die Kampfrichter zu Pferde in schwarz sammtenem und weiß seidenem Anzuge.

4) Die Fahnen Ihrer Majestät der Königin, Sr. Majestät des Königs und der Stadt, zu Pferde getragen.

5) Die Carousselritter mit ihren Knappen zu Pferde, ohne Rüstung, im Rittercostüme des 15. Jahrhunderts.

Diese Ritter waren: der Ritter Ihrer Majestät der Königin, Sr. Majestät des Königs, die k. Lieutenants Freiherr v. Jeetze und Pesenecker in den Farben wie beim Turniere; der k. Junker Horadam in den Farben grün und weiß, Stallmeister Lorsch in roth und schwarz, Lieutenant Rittmann in grün und roth, Junker Schmitt in blau und weiß; Sattel, Zaum und Pferdebehäng mit Federn in den Farben jedes Ritters.

An der k. Loge angekommen, stellten sich die Pagen zu beiden der Seiten der Haupttreppe auf, die Ritter sprengten den Herrn Herzog begrüßend vorbei, ritten um die Schranken herum, und stellten sich dann innerhalb derselben, der k. Loge gegenüber.

Nun nahm, auf ein durch Trompetenstoß gegebenes Zeichen

das Wagenrennen

seinen Anfang. Die vier Rennwagen, als Symbole der vier Elemente, waren in altgriechischer Form, wie folgt, gebaut:

Der erste — Luft — hatte eine azurblaue Grundfarbe, vorn mit dem Bildnisse der Juno, über welchem der Name des Elementes in griechischer Sprache stand; auf beiden Seiten sah man Pfauen; der übrige Raum war mit Sternen besäet; alle Figuren prangten von Silber, und der Wagen selbst war blau ausgeschlagen.

Der zweite — Feuer — hatte ponçeauroth zur Grundfarbe, vorn mit dem Bildnisse des Apollo, über diesem der Name des Elementes in griechischer Sprache, auf beiden Seiten Adler; alles in Gold; der Wagen gelb ausgeschlagen.

Der dritte — Wasser — mit grüner Grundfarbe, vorn das Bildniß Neptuns, über denselben der Name des Elementes in griechischer Sprache; auf beiden Seiten zwei Delphine, auf dem übrigen Raume kleine Fische, alles in Silber, der Wagen grün ausgeschlagen.

Der vierte — Erde — die Grundfarbe braun, vorn das Bildniß der Rhea, über ihm der Name des Elements in griechischer Sprache; auf beiden Seiten Löwen, alles in Gold, der Wagen braun ausgeschlagen.

Die Wagenlenker erschienen gleichsfalls in altgriechischem Kostüme, und trugen gelbe Trikots, Sandalen, Helme von Silber mit Gold verziert, dann Togen, welche, so wie die Federn auf den Helmen, mit den Grundfarben der Rennwägen übereinstimmten.

Die Geschirre der Pferde waren schwarz, die Pferde selbst mit eisernen Querstangen auf den Kummten zu gleichem Laufe fest zusammen gehalten. Den ersten Wagen ließ Se. Hoheit der Herr Herzog Max mit Seinen eigends von München dazu gebrachten Pferden führen; den zweiten hatten Kaufmann Silbermann von Lichtenfels, den driten Graf v. Brockdorff auf Schney, den vierten Gastwirth Schmitt von Bamberg, mit ihren Pferden bespannt.

Die Wagen fuhren erst langsam über den Rennplatz, dann looſten ihre Lenker um die Bahnen, und nun setzten sich auf ein Trompetensignal die Rennwagen in Lauf, und zwar in der Art neben einander, daß jeder Rennwagen in einer eigenen durch Seile bezeichneten Bahn fuhr.

Mit Sturmeseile flogen die Wagen die Bahn hinunter, an der königl. Loge vorbei, hielten dann an, empfingen ihre Preisnummer, und fuhren langsam wieder an ihren ersten Standpunkt. Dieß geschah dreimal, und sogleich darauf wurde nach der Entscheidung des Preisgerichts, bestehend aus den Festcomite-Mitgliedern Erlacher als Vorstande, Bayerlein jg., v. Hornthal, Keilholz jg., Leist, Schaupp, v. Stengel, die Preisevertheilung vorgenommen.

Der für den Sieger ausgesetzte Preis bestand in einem silbernen, innen vergoldeten Pokale nebst Ehrenfahne und wurde errungen von dem Wagenlenker Sr. Hoheit des Herrn

Herzogs Max in Bayern. Bei Ueberreichung dieses Preises erklärte Seine Hoheit laut:

„Ich werde diesen Pokal stets als ein mir höchst werthes An-
„denken an meine theuere Vaterstadt aufbewahren."

Die Wagenlenker der drei übrigen Gespanne, des Kaufmanns Silbermann, des Festcomité-Mitglieds Schmitt, und des Grafen von Brockdorff, erreichten in der Ordnung, wie sie hier genannt sind, das Ziel, und erhielten ebenfalls jeder eine Ehrenfahne und Diplom.

Alle Anwesenden zollten dem ganzen Arrangement dieses Wagenrennens, und besonders der Leichtigkeit und Eleganz des Baues, so wie den äußerst geschmackvollen Verzierungen der Rennwägen, welche Wagenfabrikant Beck, zugleich mit der Vergoldung, Schmiedmeister Bausback und Bildhauer Schäfer zu Bamberg, und Wagnermeister Mayer zu Gaustadt, die Geschirre aber Riemermeister Heiligenthaler und Hofschmied Zweigardt zu Bamberg verfertigt hatten, ihren vollsten Beifall, und dieses Schauspiel gab in der That, wie das Turnier ein Bild der alten Ritterzeiten, so eine treue Darstellung der olympischen Spiele in den schönsten Tagen Griechenlands.

Das Festcomité-Mitglied Spraul hatte die erste Idee, und Director Heideloff die Zeichnungen dazu gegeben.

Nach Beendigung der Preisevertheilung für das Wagenrennen begann auf einen Trompetensignal das

Carorousſel.

Die theilnehmenden Ritter führten zuerst unter Leitung des Ritters Ihrer Majestät der Königin, verschiedene Reitübungen mit vorzüglicher Kunst und Gewandtheit aus.

Nach deren Beendigung erhielt jeder Ritter eine leichte Lanze, und unter Trompetenschalle ritten Alle in Fronte der k. Loge gegenüber, vor, und senkten die Lanzen. Hierauf nahm das Ring-

stechen seinen Anfang, nach drei innerhalb der Schranken aufgestellten Ringstangen. Ihm folgte das Stechen nach vier aufgestellten Köpfen, und das Abhauen derselben mit leichten Schwertern. Diese Ritterspiele wurden durch den Ritter Ihrer Majestät der Königin eröffnet, und fanden durch die erprobte Kunst Ihrer Theilnehmer allgemeinen Beifall.

Das Kampfgericht, bestehend aus dem k. Lieutenant v. Gernler und Grafen von Larosé, entschied hierauf über die Preise, und so erhielt den ersten, ein paar silberne, vergoldete Rittersporen, aus den Händen des Fräulein Leist, Tochter des Landwehrkommandanten und Festcomité-Mitgliedes, der Ritter Ihrer Majestät der Königin Freiherr v. Egloffstein, den zweiten, ein paar Steigbügel, aus den Händen des Fräuleins von Spies, Tochter des Vicepräsidenten bei dem k. Appellationsgericht des Obermeinkreises, der Ritter Sr. Majestät des Königs, Freiherr v. Guttenberg.

Nach der Preisevertheilung umzogen die Ritter des Carousssels nochmals die Schranken, brachten vor der k. Loge die Ehrenbezeugungen, und hiemit war diese Festlichkeit beendigt, die im gleichen Grade ungetheiltes Lob der Zuschauer erndete, wie das Turnier am vorigen Tage.

Sogleich darauf fand die

große musikalische Produktion

mit einem Orchester von 212 Personen, auf dem Festplatze vor der Haupttribüne statt. Die theilnehmenden Individuen dieses grandiosen Orchesters waren: die Musikchöre des k. 3. Jägerbataillons, des k. 6. Chevauxlegers Regiments, der Landwehr, der hiesigen Studienanstalten und des Schullehrerseminars; ferner eine bedeutende Anzahl kunstsinniger Dilettanten und Stadtmusiker; die Chorrektoren Albrecht und Heerd, und des Letzteren im hiesigen musikalischen Publikum rühmlich bekannte Familie; die Sänger und Sängerinnen von den 4 Stadtpfarreien.

Die General-Direktion der Proben und der Produktion führte das Fest-Comite-Mitglied Schneider; die einzelnen Sparten der Instrumente wurden von dem Musiklehrer Jungengel, Rentmeister Hemmerlein, vom Stabshornisten Pfister im 3. Jägerbataillon, vom Musikmeister Ludwig im 6. Chevauxleger-Regiment und von Franz Eichfelder, Musikmeister bei der k. Landwehr, so wie der Sängerchor vom Musiklehrer Wühr geleitet.

Mit so hohen Mitteln ausgestattet wurde nun auch die musikalische Produktion in einer Vollkommenheit ausgeführt, wie man sie nach dem Urtheile der Kenner hierorts noch nicht gehört hatte.

Besonders imposant waren der Priesterchor aus Mozart's Zauberflöte, mit einem eigends für dieses Fest vom Hofmeister Haller gedichteten Texte *) und das schon oben Seite 53. erwähnte Volkslied, nach der Melodie: God save the King. Nicht weniger Wirkung machten die vom Fest-Comité-Mitgliede Schneider komponirten, „Theresien-Volksfest-Walzer" **), die sich eines rauschenden Beifalls zu erfreuen hatten.

Am Schlusse der Produktion wurde vom gesammten Musikpersonale ein dreimaliges, freudiges „Lebehoch" dem Herrscherpaare dargebracht, und enthusiastischer Jubel der versammelten Zuhörer stimmte mit ein.

Abends ward auf allgemeines Verlangen zum dritten Male das Theater im Freien wiederholt, mit gleicher Auszeichnung, wie früher, und hiermit schloß sich der vierte Festtag, in Beziehung auf den guten Geist die Ordnung und die gemüthliche Eintracht ganz den vorigen Tagen gleich.

---

*) S. Seite 87.

**) Für Clavier arrangirt zu haben bei J. C. Dresch.

Fünfter Festtag.

Am fünften Festtage, Freitags den 12. Julius, wurde Vormittags das Freischießen beschlossen. Nachmittags um 3 Uhr war

das Fischerstechen

auf dem Regnitzflusse zwischen Bug und Bughof.

Die Leitung dieses Festspiels hatten die Fest-Comité-Mitglieder Pichler und Schaupp übernommen, in der Art, daß ersterer die technische Ausführung, letzterer die ökonomischen Theile besorgte.

Der Zug ordnete sich Nachmittags 2 Uhr im Garten des Dr. Lautenbacher, und zog von da bis an die Schwimmanstalt oberhalb Bughof; allhier bestieg er die Kähne, und fuhr mit 16 an der Zahl bis an das große Wehr, ein Musikschiff in der Mitte, welches hier Halt machte. Es bildete eine Gondel mit Laubwerk bekleidet, aus deren Mitte ein grün umwundener Mast mit der bayerischen Fahne emporstieg. An der Fronte des Schiffes war die königliche Krone und auf beiden Seiten der Namenszug der Königin Therese mit großen vergoldeten Buchstaben angebracht. Aus dem Innern des Schiffes tönte die vollständige Musik des hiesigen Landwehrregiments.

Nun stellten sich die Kähne 8 und 8 gegen einander; der Rand derselben war mit grünem Laube und einer Fahne geziert; auf dem vordern Theile stand auf einem Tritte der Kämpfer mit einer 10 Fuß langen, vorne mit gepolsterter Kugel versehenen Stange bewaffnet; im Hintertheile saß der Lenker mit einem Ruder; die Lenker waren hiesige Schiffleute, die Kämpfer und Schwimmer Cadetten und Unteroffiziere des hier garnisonirenden 3. Jägerbataillons.

Die Bemannung der 8 Kähne war in griechische Matrosentracht gekleidet, nämlich: weiße anliegende Beinkleider, gelbe Stie-

fel, weiße faltenreiche bis an die Knie reichende Röcke, blau und weiße Schärpen, Unterjacken blau mit weißer Verzierung, Oberjacken roth mit weißer Verzierung, weite Matrosenhemden mit blau aufgeschlagenen Aermeln, rothe Lappen mit weiß und blauen Quasten. Eben so war der Anzug der Bemannung der anderen 8 Kähne, die jedoch roth und weiße Unterjacken, blau und weiße Oberjacken und roth aufgeschlagene Hemdärmel hatte. Zwei dieser Kähne waren noch besonders sinnig geziert; sie trugen große Baldachins mit Blumen durchwunden, wovon der eine mit den Namenszügen T. L. von Blumen, der andere mit der k. Krone aus Buchs mit vergoldetem Zepter, Schwert und Reichsapfel geschmückt war.

Ein Kanonenschuß gab das Zeichen zum Anfange. Die 16 Kähne setzten sich nun in Bewegung, und führten mit vieler Gewandtheit verschiedene künstliche Wendungen und Figuren aus, bis wieder jeder an seinem Platze stand, die Kämpfer in fester gerader Haltung, die Stange aufrecht gestellt in der Hand.

Ein zweiter Kanonenschuß erfolgte, und langsam ruderten die Kähne gegen einander; in geringer Entfernung legten die Kämpfer ihre Stechstangen gegen einander ein, und nun begann ein unterhaltender Kampf. Jeder Kämpfer suchte des andern Stange zu unterfangen, und denselben durch einen tüchtigen Stoß ins Wasser zu werfen. Vielen gelang es während mehrmaliger Wiederholung; die ins Wasser Gestoßenen schwammen lustig wieder an ihr Schiffchen, und schwangen sich mit Hülfe ihrers Ruderers hinein.

Nun zogen alle 16 Kähne wieder in schönster Ordnung hinter den Bughof zurück, über dessen Gebäude weg man kurz darauf an hohem, schlanken Maste die bayerische Fahne wehen sah. Bald erblickte man auch das untere Tackelwerk, und jetzt erschien, von allen Kähnen auf beiden Seiten begleitet, ein großer Floß, 24 Schuh breit, 75 Schuh lang. Die Brüstung des Floßes war aus Verzierungen mit Arabesken gebildet, und mit Schilf umwunden, an den 4 Ecken waren Nationalflaggen aufgepflanzt, die Führer

desselben in violetten weiß verbrämten Jacken, weiten weißen Schifferhosen, weiß und blauen Schärpen und violetten Kappen gekleidet; vorn am Floße war eine Spitze angebracht, auf welcher ein Matrose mit weißen weiten Schifferhosen, blauer seidener Jacke, weiß und blauer Schärpe und schwarzem runden Hute mit weißen Federn die Fahne des Gewerbvereins der hiesigen Schiffer trug. Hoch oben am Maste befand sich ein Kranz, an dem mehrere Preise hingen, als: 1 silberne Uhr und Löffel, Kappen, Tücher, Westenzeuge, Schinken, Würste rc. rc. Auf ein Zeichen durch das Geschütz legten alle 16 Kähne an dem Floße an, und ihre Bemannung kletterte nun an dem Tackelwerk hinauf, um sich diese Preise zu erringen. In einem Augenblicke waren alle Taue mit Matrosen bedeckt, die zur allgemeinen Belustigung dem Kranze zustrebten, und nicht lange dauerte es, so war derselbe seines ganzen lockenden Hangwerkes entblößt.

Abermals ruderten die Schiffe zurück, und stellten sich am Bughofe in einer Fronte auf. Nun wurde von der Treppe bei Bug ein Seil quer über den Fluß bis an das Wehr gespannt, und zwei Enten nebst einer Gans daran an so langen Stricken befestigt, daß sie ganz frei auf dem Wasser zu schwimmen schienen. Ein Kanonenschuß gab das Zeichen, auf welches sich alle Kähne zugleich zu dieser Jagd in Bewegung setzten; mit Blitzesschnelle nahten sie sich dem Seile, und manche der Matrosen, die demselben zunächst waren, sprangen mit mächtigen Sätzen aus den Schiffen hinaus, um der schnatternden Beute eher habhaft zu werden. Hierauf ruderten die Schiffe wieder bis an den Bughof zurück, und auf ein gegebenes Zeichen sprang aus jedem ein Matrose ins Wasser, wetteifernd dem Seile zuschwimmend. Nachher wurden die auf diese verschiedenen Spiele gesetzten Preise vertheilt, worauf die 16 Kähne sich abermals bis an den Bughof zurückzogen, wo sie sich auf zwei Seiten aufstellten.

Von der Insel im Hintergrunde schien sich jetzt Etwas abzulösen; es schwamm langsam und majestätisch näher, jauchzend von den Kähnen empfangen, die sich ihm auf beiden Seiten anschlossen. Es war Neptun, fest und unbeweglich auf seinen Dreizack

gestützt, ganz mit Schilf bekleidet, auf einer kleinen grünen Insel stehend. Ihm voran schwammen zwei schilfbegränzte Meergötter, und im langen Zuge zogen hinter ihm gleich Schwänen auf jeder Seite 8 Schiffe, auf jeder Spitze der Kämpfer mit aufrechtgestellter Stange. So schwamm, das Musikschiff voraus, der ganze Zug den Fluß hinab, an dem großen Floße vorbei, und landete am Theresienhaine.

Kein Unglück störte diese schönen Spiele, an deren freudiger Betrachtung so viele Tausende selbst nicht durch das ungünstige Wetter abgehalten werden konnten, sondern troß des wiederholten starken Regens bis zum Ende blieben, und mit vollster Zufriedenheit den Schauplatz verließen.

Nach beendigtem Fischerstechen begaben sich Seine Hoheit der Herr Herzog Max, der auch diesem Festtheile vom Anfange bis zum Schlusse beigewohnt hatte, so wie alle übrigen Zuschauer auf die Theresienwiese, wo die Preisvertheilung statt fand, und zwar:

1) Die der Schützengesellschaft.

An diese wurden im Ganzen 96 Preise vertheilt, nämlich: 19 Preise für das Sternschießen, 25 Preise für das Schießen nach der Scheibe mit aufgelegter Büchse, 25 Preise für das Schießen nach der Scheibe aus freier Hand, und 27 Preise für das Schießen nach dem laufenden Hirschen.

In dieser angeführten Ordnung erhielten die ersten Preise: Bierbrauer Reichert von hier, mit 2 bayer. Thalern, Fahne und Diplom;

Magistratsrath Kolb von hier, (welcher durch den Oberschützenmeister Greß schießen ließ) mit 10 bayer. Thalern, Fahne und Diplom;

Bierbrauer Reichert von hier, mit 10 bayer. Thalern, Fahne und Diplom;

N. . . . . Mathes aus Eltmann, mit 8 bayer. Thalern, Fahne und Diplom.

2) An die Gewerbmeister und Fabrikanten.

Das Preisgericht bestand aus den Festcomité-Mitgliedern: v. Hornthal, als Vorstande, Bayerlein, Beck, Eichfelder, Leist, Lurz, Panzer, Schlimmbach, Schneider, v. Stengel, Zöpfel, dann Kaufm. Stengel.

a) Preiseträger wegen der zu der Gewerbausstellung gelieferten schönsten Arbeiten waren:

1) Anton Christ, Schiffbauer, 8 bayer. Thlr. mit Pr. Diplom;

2) Johann Landgraf, Hutmacher, 7 bayer. Thlr. mit Preise-Diplom;

3) Matthäus Dirr, Häfnermeister und Fayence-Ofenfabrikant, 6 bayer. Thaler mit Preise-Diplom;

4) Sebastian Kober, Instrumentenmacher, 5 bayer. Thlr. mit Preise-Diplom;

5) Leitherer, Uhrmacher, 4 bayer. Thlr. mit Pr. Diplom;

6) Thomas Fuß, Buchbinder, 3 bayer. Thlr. mit Pr. Diplom;

b) Empfänger von Preisediplomen.

1) Adler, Instrumentenmacher.

2) Beck, Chaisenfabrikant.

3) Bader, Posamentier.

4) Ernst Eckert, Büchsenmacher.

5) Nikol. Th. Fleischmann, Gold- und Silberarbeiter.

6) Pankratz Funk, Hutmachermeister.

7) Andreas Heberlein, Schreinermeister.

8) Nikolaus Heim, Schlossermeister.

9) Georg Hoffmann, Messerschmied.

10) J. L. Höpfel, Wachstuchfabrikant.

11) Johann August Heiligenthaler, Riemermeister.

12) Philipp Anton Hammerbacher, Büchsenmacher.

13) Jakob Hickel, Kammacher.

14) Kellermann, Bürstenmacher.

15) Ignatz Kreßmann, Zinngießer.

16) Georg Köth, Häfnermeister.

17) Peter Lees, Buchbinder.

18) Georg Strübel, Schreinermeister.

19) Schmitt und Müller, Porzellainmahler.

20) Heinrich Schmitt, Uhrmachermeister.

21) Schröppel, Lebküchner.

22) Vogel, Galanteriepappearbeiter.

23) Wagner, Buchbinder.

24) Peter Wittmann, Schuhmachermeister.

25) David Wagner, Lederwaarenfabrikant.

26) Alois Ziegler, Seilermeister.

c) Gewerbmeister, welche öffentlicher Belobung würdig waren.

Franz Dürig, Färbermeister.

Ehrlich, Wittib, Instrumentenmacher.

Bernhard Funk, Hutmachermeister.

Friedrich Gantz, Müllermeister von Höfen, Landgerichts Bamberg II., wegen Bereitung künstlicher vorzüglicher Kreide.

Iffland, Mühlarzt.

Joseph Lanzel, Meubelshändlər.

Joseph Landgraf, senior, Hutmachermeister.

Johann Baptist Lachmüller, Lithograph.

Franz Muß, Uhrmacher und Mechanikus.

Michael Reichold, Weißgerber.

Adam Riegel, Schreinermeister.

Adam Reichert, Hutmachermeister.

Friedrich Schnebel von Redwitz, Shwalfabrikant.

Georg Schmitt, senior, Uhrmacher.

Stengel, Landrath, Kaufmann und Zuckerfabrikant.

Roppelt, Wachszieherswittwe.

Reindl, Buchdrucker.

Pfregner, Drehermeister.

Siebel, Glasmahler von Lichtenfels.

Sartori, Uhrmacher.

Steinert, Leimfabrikant.

Uffert, Drehermeister.

Martin Voll, Färber.

Besondere Belobung erhielten auch noch die Gesellen, welche

die bei dem Gewerbzuge mitgetragenen Gewerbzeichen und Schaustücke fertigten, namentlich aber die Schreinergesellen:

Jakob Carl aus Bamberg,

Matthäus Dennefeld aus Bamberg,

Ernst Louis Lupus aus Darmstadt,

Johann Seidlein aus Bamberg,

Jakob Zurnieden aus Schönau bei Heidelberg, als Verfertiger der 5 Säulenordnungen.

d) Von den Gärtnermeistern zu Bamberg erhielten die ausgesetzten Preise von 6 — 1 Thlr. und Diplom.

1) Nikolaus Rost,

2) Andreas Düsel,

3) Franz Eichfelder,

4) Peter Dechant,

5) Georg Schöpfer,

6) Georg Rost

für die vorzüglichsten Gemüse, Sämereien, Süßholz und Gartengewächse. Ferner

7) die Fürmeister des Gärtnergewerbes und

8) Franz Eichfelder 3 — 2 bayer. Thlr. und Diplom für den Anbau von Oelpflanzen. Dann

9) Michael Leuchner, Kunstgärtner auf dem Michelsberge 3 bayer. Thaler und Diplom

für ausgezeichnete Blumenzucht.

10) Hofgärtner Adler zu Bayreuth 3 bayer. Thlr. und Diplom für vorzügliche Obst- und Gartenfrüchte.

11) Kunstgärtner Friedr. Heinr. Schmidt zu Thurnau, ein Preisediplom für seine ausgebreitete Cultur der Stachel- und Johannisbeeren.

e) Für Stroh- und Weidengeflechte empfingen Preise zu 3 bayer. Thlr. mit Fahne und Diplom:

1) Korbmacher Nikolaus Kaiser von Schney.

2) Strohflechterin Fanny Kiefer von Oberlangenstadt.

3) Korbmacher Georg Remmert von Michelau.

Preisediplome:

4) Korbmacher Georg Gutgesell von Schney.

5) " " Christ. Schmelzing von Marktgraitz.

6) " " Georg Endert von Marktzeuln.

Nach Beendigung der Preisevertheilung wurden noch einige Scherzspiele: Sacklaufen, Hunderennen, Wettrennen zu Fuß aufgeführt, und hiemit beschloß sich für heute die Festlichkeit, da das angekündigte Feuerwerk wegen des feuchten Wetters nicht stattfinden konnte, und daher auf den kommenden Tag verschoben wurde.

Abends hatten sich die Mitglieder des Fest-Comité in dem Wirthschaftsgebäude bei Röhring auf dem Festplatze zu einem freundlichen Abendmahle zusammengefunden, welches auch Seine Hoheit, der Herr Herzog Max in Bayern mit Seiner Gegenwart beehrte, und woran der kgl. Stadt- und Regiments-Commandant des k. 6. Chevauxlegegers-Regiments, der Commandant des k. 3. Jäger-Bataillons, der k. Stadtkommissair, und der Re-

giments-Commandant der städtischen Landwehr auf Einladung des Fest-Comité Theil nahmen.

So wie das ganze Fest, dessen Stiftung und Ausführung Zeugschaft gaben von der innigen Vereinigung aller Stände in der Liebe und Ergebenheit für das Herrscherpaar, das Vaterland und seine Verfassung, so lieferte auch diese gemüthlich heitere Versammlung das schönste wahreste Bild solcher Eintracht, und mithin den schönsten Schlußstein der Reihe der Festlichkeiten.

Vom Festcomité-Mitgliede v. Hornthal wurden aus Auftrag des Comité dabei folgende Toast's ausgebracht, und von der ganzen Versammlung mit einstimmigen Jubel aufgenommen:

„Der erhabensten Schutz- und Schirmherrin unseres „Festes, Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kö„nigin Therese. Möge der schöne Geist der Ord„nung, des Friedens, der Eintracht, der lautersten „und ungetrübtesten Fröhlichkeit, welcher bei dem „ganzen Feste überall sich offenbarte, Ihrer Maje„stät ein Zeugniß mehr geben, daß die Bürger- und „Einwohnerschaft Bambergs auch hier im inner„sten Herzen begriffen hat, welch ein kostbares Pfand „ihre Königin durch die Genehmigung des There„sienfestes und die Uebernahme seiner Schutzherrlich„keit ihr anvertraut hat. Dieser gute und schöne „Geist, er hat tiefste Wurzel gefaßt, er wird nie „von uns weichen, das Bamberger Fest für immer „beschützen, die Früchte tragen, welche wir alle bei „seiner Stiftung bezielten, und immerdar neue Hul„digung hervorrufen, die wir der Königin aller Frauen, „der Königin aller Herzen, den besten, freundlichsten, „der gefühlvollsten und wohlthätigsten aller Frauen

„in treuer Ergebenheit darbringen. Unserer Königin „Therese ein donnerndes Hoch!“

„Seiner Majestät dem Könige, dem Erhalter drr „öffentlichen Ordnung, dem Beförderer der Künste „und des Gewerbfleißes, dem Beschützer der bürger„lichen Wohlfahrt, unsern innigsten Dank für die „allergnädigste Genehmigung unseres Festes. Wir „dürfen hoffen, durch das Fest Ihm bewiesen zu „haben, daß in dem Bamberger ein treues, für alles „Gute und Schöne empfängliches, ein bayerisches „Herz schlägt, daß er an Redlichkeit, Treue und „Ergebenheit keinem andern Bayer nachsteht, daß er „hierin sich jedem frohen Muthes gleichstellt, und im„mer gleich bleiben wird. Unser König hoch!“

„Seiner Hoheit dem Herrn Herzog Max in Bayern. „Unsere Stadt wurde von Ihm freundlich als seine „theure Vaterstadt begrüßt. Sie ist jetzt auch die „Geburtsstätte eines schönen Festes aufrichtigen „und treuen Bürgersinnes, wie Bamberg noch keines „gehabt, und wie Bamberg die Wiege des edlen Für„stensohnes in seiner Mitte sah, so stand jetzt der „Herr Herzog an der Wiege dieses Festes; unter „solchen Auspizien wird und muß es immer schöner „heranwachsen. Möge es stets den edlen Sprößling „des theuern Königshauses so wie heute in seiner „Mitte sehen!“

Seine Hoheit der Herr Herzog Max brachte hierauf den Toast aus:

„Auf das Wohl des Festcomité und Meiner theuern Va-

„terstadt, in der Ich jetzt die schönsten und glücklichsten „Stunden verlebt, und einem Feste der Liebe und An„hänglichkeit an das k. Haus, wie Ich noch kei„nes gesehen, in der Mitte einer so braven und „redlichen Bürgerschaft, der anzugehören Ich stolz „bin, beigewohnt habe.“

Es wurde hierauf mehrmals das schon erwähnte patriotische Volkslied nach der Melodie: God save the King gesungen, die Musikchöre spielten abwechselnd fort, und lauter Jubel erscholl überall bis in die tiefe Nacht.

Dieser letzte Festtag, der 12. Julius, wurde für Bamberg auch noch dadurch denkwürdig, daß ein polytechnischer Verein daselbst gestiftet wurde, der in Mitwirkung mit dem Kunstvereine die Erreichung der Zwecke auch hier zu befördern sucht, wie sie die Staatsregierung durch die in den größern Städten Bayerns jetzt ins Leben tretenden Gewerbs- und polytechnischen Schulen zu erzielen strebt. Es ist um so mehr Gedeihliches hievon zu erwarten, als Seine Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern, der an Höchstdenselben gestellten Bitte entsprechend, das Protektorat über diesen Verein übernommen hat, und mit freudiger Zuversicht darf man hierin eine neue, die schönsten segenreichsten Folgen bringende Frucht des Theresien-Volksfestes erblicken, dessen mächtiger Einfluß auf die Belebung und Förderung der Gewerbe, der Industrie und der Landwirthschaft schon jetzt unzweideutig sich kund gegeben hat.

Nachfeier.

Am folgenden Tage Abends war zum viertenmale zahlreich besuchtes Theater im Freien, zum Besten der Stadtarmen. Nach dem Schlusse desselben wurde das unter Leitung des Festcomité-Mitgliedes Kirchgeßner von den Gebrüdern Tavernier, und unter thätiger Mitwirkung von drei Schülern der

hiesigen technischen Zeichnungsanstalt, Albert, Kleinhanns und Kopp, gefertigte

große Feuerwerk

der Haupttribüne gegenüber abgebrannt. Das Signal zum Anfange gaben 100 Raketen, worauf das Theater durch vier bengalische Flammen erleuchtet wurde. Hierauf liefen

1) drei große Vertikalfeuerräder, dann 3 große Horizontalfeuerräder mit Brillantsatz. Ihnen folgte:

2) Ein großes, in seinen Enden sich entgegenlaufendes Kreuz (ein Ordenskreuz vorstellend) mit farbigem Bandfeuer.

3) Eine Garnitur großer Erdwürfe (Schwärmer und Leuchtkugelkäbel), durch romanische Lichter mit auswerfenden Leuchtkugeln entzündet.

4) Drei große Vertikalfeuerräder mit pfündigen Hülsen und Brillantsatz.

5) Zwei große einander entgegenlaufende Windmühlflügel mit Schmetterlingsrädern.

6) Eine Garnitur romanischer Lichter mit Leuchtkugelspiel, welche 6 große Schwärmer- und Leuchtkugelkäbel nach einander entzündeten.

7) Der gekrönte Namenszug der erhabensten Schutz- und Schirmherrin des Festes, Ihrer Majestät der Königin Therese, in Brillantfeuer, 6′ Durchmesser, in einer stehenden 20′ großen Sonne mit 48 Brillantrohren. Er erschien in dreimal verändertem Feuer, weiß, purpurroth und grün, und zu beiden Seiten strahlten zwei große Fontainen. Das Ganze war von überraschender Wirkung auf

alle Zuschauer, und aus tausend und tausend begeisterten Herzen erscholl ein donnerndes, dreimaliges Hoch.

8) Den Schluß des ganzen Feuerwerkes bildete ein großes Effektstück: das Bombardement von Antwerpen vorstellend, mit 200 — 220 spielenden Feuerrohren, und etwa 2000 Leuchtkugeln, wobei zuletzt die ganze Citadelle in Brand gesteckt wurde.

In den Zwischenräumen der Produktion stiegen 800 Stück Raketen mit Schlägen, Leuchtkugeln, Schwärmern, Fröschen ꝛc. von 1/8 bis einpfündigem Kaliber.

Die Ausführung auch dieses Festtheiles gelang vollkommen, und lautes Bravorufen spendete dem Unternehmer wohlverdienten Beifall.

Abends nach 10 Uhr leuchteten von dem Thurme der Altenburg griechische Feuerflammen herab, ringsum das Panorama der Gegend, und den Schauplatz der nun für dieses Jahr beendeten königlichen Feste noch einmal mit magischem Glanze überstrahlend.

Hiermit endigte das diesjährige Theresien-Volksfest, das so viele Vorarbeiten und Anstrengungen gekostet, so viele Hoffnungen und Erwartungen erregt, aber auch keine unbefriedigt gelassen, wohl alle reich belohnt und übertroffen hat. Es war ein großartiges Bürgerfest, wodurch Bamberg aufs Neue seinen für alles Schöne und Gute empfänglichen Sinn bewährte, und worüber auch der würdige General-Commissär des Kreises, Freiherr von Andrian, in den ehrenvollsten Aeußerungen sich aussprach.

Es war ein Fest der Freude und gemüthlichen Eintracht, ein Fest der reinsten Liebe und treuesten Anhänglichkeit an Thron und Vaterland, — großentheils von freundlichem Wetter begünstigt, von zahlreichen Fremden besucht und bewundert, vom Anfange bis zum

Ruhe und Ordnung geweiht und ausgezeichnet. Zu bedauern war es nur, Ende vom lebendigsten, patriotischen Geiste beseelt, und durch die höchste daß die erhabene Schirm- und Schutzherrin des Festes an der Seite des allgeliebten Landesvaters die Festfeier nicht durch Ihre Gegenwart verherrlichte; denn jede, selbst die umfasseudste Beschreibung kann Ihnen nur ein schwaches Bild liefern, von der Schönheit des Festes, von der ungeheuchelten Begeisterung seiner Theilnehmer, von Bambergs biederem, loyalen Bürgersinne der sich, wie immer, auch diesmal in seinem schönsten Lichte zeigte. Möge uns das beneidenswerthe Glück, das erhabene Herrscherpaar zu begrüßen, im künftigen Jahre beim zweiten Theresien-Volksfeste zu Theil werden; dann wird dies Fest, im Besitze seiner höchsten Zierde, schnell zu einer noch höhern Reife gelangen; dann werden die unvergeßlichen Tage des Jahres 1830, für welche dieses Fest eine Erinnerungsfeier war, in lebendiger Wirklichkeit wieder vor unsere Augen treten, und hochjauchzende, begeisterte Herzen dem wohlwollenden Fürstenpaare ein neues Huldigungsfest bereiten, dessen unzweideutigste Zeichen seyn werden: wahrer Gemeinsinn und unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit an König, Vaterland und Verfassung. Aber der Schutz- und Schirmherrin des Festes rufen wir aus voller Seele Schillers Worte zu:

„Heil Dir, o Königin,
Liebliche Herrscherin,
Dein ist die Krone,
Dein ist der Sieg!" —

Festchor.

1.

O singet jetzt begeistert frohe Lieder,
O senke selbst, Euterpe, dich hernieder,
Laß tönen heut', Apollo, deine Leyer
Zum würd'gen Schluß des Tages hehrer Feier! —
Theresen gilt's, der Königin,
Ihr, unsres Fest's Beschützerin.

2.

Hat Hellas heute sich mit Rom verbunden,
Das Deutsche Einst zum Deutschen Jetzt gefunden,
Im Festeszug Dir unsre Lieb' zu zeigen,
Der Bürger Treu', so fest, wie unsre Eichen:
So nimm denn auch, o Herrscherin!
Die Huldigung der Töne hin.

3.

O jubelt, und frohlocket! welche Wonne!
O sehet, wie im Strahlenglanz die Sonne,
Der Himmel selbst uns lacht! Weithin erschalle,
So daß an Hellas Strand' es wiederhalle:
Heil, dreimal Heil der Herrscherin,
Heil Ihr, des Fests Beschützerin.

Gedruckt bei Johann Michael Reindl.

v. Guttenberg. v. Eglofstein.

Beschreibung
des bey dem Theresien-Volksfeste zu Bamberg
am 10. Juli 1833 abzuhaltenden Turnieres.

Nebst vielen andern Festlichkeiten wurde bei dem, zu Ehren unserer allergnädigsten Königin veranstalteten und vom 8. bis 12ten Juli 1833 andauerndem Theresien-Volksfeste zu Bamberg auch die Darstellung eines Turnieres, wie ein solches vor Zeiten abgehalten wurde, angeordnet, und wird solches auf folgende Weise ins Werk gesetzt.

Am ersten Festtage schließt sich der Turnierzug, welcher aus beiläufig 70 bis 80 Personen bestehen wird, dem allgemeinen Festzuge an. Dieser Turnierzug wird seiner Eigenthümlichkeit und seines Pompes wegen einen besondern Eindruck auf die Zuschauer machen. Die sämmtlichen Anzüge und Rüstungen sind mit vieler Sorgfalt und Mühe herbeigeschafft, auch nichts verabsäumt worden, um diesem Festgegenstande eine schöne Haltung zu geben.

Der Zug selbst wird am 1ten Festtage aus nachfolgenden Personen bestehen und also geordnet seyn:

1tens. 4 Schrankenknechte in roth und weißen Kleidungen und Kappen, dann mit blau und weißen Binden, eröffnen den Zug. Hierauf folgen:

2tens. 12 Trompeter und 1 Pauker mit 2 Führern, sämmtlich zu Pferd, in karmoisin und schwarz gekleidet, mit weiß und blauen Abzeichen, dann langen Trompeten mit Fahnen.

3tens. 2 Grieswärtel zu Pferd in die Farben gelb und weiß, dann blau und weiß gekleidet, mit den Abzeichen der Nationalfarben und der königlichen Wappe auf der Brust.

4tens. Der Wappen-Herold der Stadt Bamberg zu Pferd, mit seinem Stabe und dem Stadtwappen auf der Brust. Dessen Kleidung besteht in einer Verbindung der Stadt- und Nationalfarben.

5tens. Die übrigen Wappen-Herolde, als der der Stadt Forchheim rc. zu Pferd und in gleichartiger Kleidung.

6tens. 6 Pagen zu Fuß, drei in weiß und blau, drei in grün und weiß gekleidet, Schärpen und sonstige Abzeichen in den Nationalfarben, die 6 Danke tragend.

Diese Danke bestehen in einem sehr schönen silbernen und vergoldeten alterthümlichen Pokale, in einem ausgezeichnet schönen alterthümlichen Schwerdte, einem Paar schönen alterthümlichen silbernen und vergoldeten Sporen, einem Paar schönen gestickten Handschuhen, einer gestickten Schärpe und einem Paar schönen Steigbügeln.

7tens. Der Ehrenherold, welcher das Amt beim Turnier verrichtet, zu Pferd, mit Stab und Kranz auf dem Haupte, auf der Brust das bayerische und sächsische Wappen vereiniget, und in einer Verbindung von beiden Farben gekleidet.

8tens. 3 Turnier-Vögte (Mitglieder des Kampfgerichtes) zu Pferd in schwarzen Sammt und weiße Seide gekleidet, die Binden in den Nationalfarben.

9tens. Zwei Grieswärtel zu Pferd, in die Farben roth und weiß, dann grün und weiß gekleidet, mit den Abzeichen der Nationalfarben und der königlichen Wappe auf der Brust.

10tens. Die Fahne der Königin (von ausgezeichneter Schönheit) von einem Fahnenträger zu Pferd und in den Nationalfarben, getragen und umgeben von einer Ehrenwache, welche die sämmtlichen Ritter der Städte in Rüstung bilden.

11tens. Der Ritter Ihrer Majestät der Königin, der Ritter Sr. Majestät des Königs ganz gerüstet und in den Farben Ihrer Majestäten.

12tens. Deren 4 Edelknappen in den nämlichen Farben, die Schilde und Lanzen ihrer Ritter mit sich führend.
13tens. Die sämmtlichen übrigen an dem Turniere theilnehmenden Ritter, ganz gerüstet und jeder in seinen Farben.
14tens. Diejenigen Ritter, welche nicht mit turnieren, ohne Rüstung.
15tens. Sämmtliche Waffenträger der turnierenden Ritter, alle in den Farben ihrer Ritter und geführt von dem Waffenträger der Stadt Bamberg.
16tens. Die übrigen Knappen. (Sämmtliche obbenannte Ritter, Edelknappen, Waffenträger und Knappen sind zu Pferd.)
17tens. 12 Trabanten schwarz, blau und weiß gekleidet, mit Partisanen begleiten den ganzen Zug auf beiden Seiten.

Am 3ten Festtage, als am Tage des Turniers reitet der Turnierzug auf folgende Weise in die Schranken ein:

1tens. 2 Grieswärtel.
2tens. Der Wappenherold der Stadt Bamberg.
3tens. Die 12 Trompeter nebst Pauker und Paukenführer.
4tens. Die übrigen Wappenherolde.
5tens. 6 Pagen mit den Danken, den Turniergesetzen und dem Kampfrichterstabe.
6tens. Der Ehrenhold.
7tens. Die Turniervögte (Kampfgericht).
8tens. Der Ritter Ihrer Majestät der Königin, gerüstet, unter Voranreitung der Edelknappen.
9tens. Der Ritter Seiner Majestät des Königs, gerüstet, unter Voranreitung der Edelknappen.
10tens. Der Ritter der Stadt Bamberg und die übrigen Ritter gerüstet, unter Voranreitung ihrer Waffenträger.
11tens. Die den Zug etwa noch begleitenden übrigen Ritter mit oder ohne Rüstung nebst ihren Knappen.
12tens. 2 Grieswärtel. (Alle Obigen außer den Pagen zu Pferd.)

Die 12 Trabanten begleiten den ganzen Zug auf beiden Seiten.

In die Schranken eingeritten, zieht der ganze Zug einmal rechts im Kreise herum, dann treten die nichtturnierenden Ritter und Knappen aus, das Kampfgericht, Grieswärtel, Ehrenhold, Pagen und Trabanten an ihre Plätze; die Ritter reiten nochmal herum und an ihre angewiesenen Plätze, die Knappen geben die Lanzen ab, und reihen sich hinter ihre Ritter. Hierauf verkündet der Ehrenhold seinen Spruch, verliest die Turniergesetze, und und verkündet, daß das Turnier beginnt, worauf der Ritter der Königin mit einem andern Ritter das Lanzenstechen eröffnet. Nach demselben verkündet der Ehrenhold das Beginnen des Schwertschlages, und sobald auch dieser zu Ende ist, so werden durch das Kampfgericht die Danke entschieden, von dem Ehrenholde verkündet und ausgetheilt.

Nach letzter Ceremonie formirt sich der ganze Zug wieder und reitet ab.

Ich Franz de Paula Heiß, ein Ehrenhold aus Bayerland
Mach hiermit aller Welt bekannt,
Wie daß Heute unserer lieben Königin zu Ehren,
Ein Turnier die Freuden des Festes soll mehren. —
Es sind erschienen aus allen Gauen,
Viele edle Herrn und Frauen,
Um das Ritterspiel mit zu beschauen. —
So merkt auf das Sprüchlein vom Ehrenhold
Es ist ohne Trug und rein wie Gold. —
Es war wohl Sitte und Brauch vor Zeiten,
Wie daß man zum Turnier that reiten;
Da kamen der edlen Ritter gar viel',
Sich Ruhm zu erwerben im Waffenspiel;
Auch die Frauen thaten sich gern zeigen,
Um den Dank aus zarten Handen zu reichen.
Nun freut es mich darob, und füllt mein ganz Begehren,
Daß ihr noch halten thut der Väter Brauch in Ehren,
Darum ich Euch auch alle heiß herzinniglich willkommen,
Die Ihr erschienen seyd zu unsres Festes Frommen.

Der alte Rittersinn wird in uns nicht erkalten,
Die Treu an unsern Fürst, die werden Fest wir halten;
Dann waltet Fried und Ruh' in unsern schönen Gauen,
Nur da ist Lebensglück, wo herrscht ein fest Vertrauen.
Die gute Königin, die edelste der Frauen,
Mit stiller Freud wird sie auf unser Festspiel schauen.
Und also wird mein Spruch nun auch zu End' geführet,
Damit nach alter Weis' kann werden festturnieret.
Die Schranken steh'n bereit, die Kämpfer aufzunehmen,
Ich kann der Ritter Muth nunmehro nicht mehr zähmen;
Ihr alle die Ihr nun hier in den Schranken seyd,
Ich mahne Euch an Recht, an Brauch und Schuldigkeit.
Ihr Ritter haltet fest an den Turniergesetzen,
Brecht Eure Lanzen gut, darob wir uns ergötzen,
Halt' Euch im Sattel fest, ergreift die Zügel gut,
Erfaßt ein richtig Ziel, und seyd auf Eurer Hut.
So geschehen zu Bamberg im achtzehnhundert dreißig und dritten Jahr,
Im Monat Julius den zehenten Tag, mein Sprüchlein ist gar.

Turnier-Gesetze.

1) Ein Jeder, der in die Schranken einreitet, um am Turniere thätigen Antheil zu nehmen, muß dem niedergesetzten Kampfgerichte Tags zuvor angezeigt, und von demselben gut geheißen seyn.

2) Ein jeder Mitturnierende ist gehalten, also gewappnet zu erscheinen: Helm, Brust- und Rückenharnisch, Armschienen sammt derlei Handschuhen, Schild, Schwerdt, Wappenrock und lange Stiefel, und wo möglich zur Vermeidung aller Gefahr Schutzblech, oder statt Letzterem die ganzen Beine mit Schienen bedeckt. Das Pferd mit großer Decke, Stirnplatt und Kampfschienen.

3) Es soll Keiner ein schlagend oder beisend Pferd haben.

4) Es darf Keiner einen geschlossenen Handschuh, oder sonst irgend etwas an sich haben, was ihn in Vortheil gegen seinen Gegner setzte.

5) Keiner darf seine eigene Lanze gebrauchen, sondern nur diejenige, welche ihm von dem Kampfgerichte zugestellt wird, ebenso darf Keiner ein Schwerdt gebrauchen, welches nicht von dem Kampfgerichte untersucht und gut geheißen würde. Die Lanzen, welche etwa auf die Bahn mitgebracht werden, müssen bis zu Ende des Turniers bei dem Kampfgerichte belassen werden.

6) Der Ritter der Königin macht seine 3 Ritte zuerst und wählt sich seinen Gegenkämpfer; ein Gleiches ist beim Ritter des Königs der Fall. Die übrigen Ritter werden durch den Ehrenhold zum Kampfe gerufen. Ganz Gleiches gilt beim Schwerdtschlage.

7) Die Grieswärtel weisen die Plätze zum Absprengen und zum Schwerdtschlage an, und ist ein Jeder gehalten, sich in diese Ordnung zu fügen. Keinem ist es erlaubt, sich eigene Gesetze zu machen oder nach Willkühr zu verfahren.

8) Ueber das Erkennen der Danke an die Dankbewerber entscheidet unbedingt der Ausspruch des Kampfgerichtes, welcher auf Pflicht und Ehre — nach Maasgabe des Verdienstes der Kämpfer — von den Kampfrichtern zu geschehen, und worauf sich Jeder in Frieden zu begeben hat.

9) In den Schranken selbst hat die größte Ruhe und Ordnung zu herrschen, und ist Keiner befugt sich von seinem Platze eigenmächtig zu entfernen, oder wieder allen Gebrauch störend aufzutreten.

Ueber jeden vorkommenden Zwist oder Unordnung entscheidet unbedingt der Ausspruch des Kampfgerichtes. Wer weiters noch störend auftritt, ist des Dankes verlustig, und soll bei noch weiterer Fortsetzung dieser Störung aus den Schranken verwiesen werden.

Besondere Gesetze für das Stechen mit Lanzen.

10) Es darf Keiner ohne genugsame Ursache, darüber das Kampfgericht entscheidet, während des Turnieres auf ein ander Pferd sitzen,

11) Es wird Jeder gewarnt, das Pferd seines Gegners nicht zu treffen; geschieht es aber dennoch, so hat der Beschädiger nach dem Ausspruche dreier unparteiischer Pferdskenner Schadenersatz zu leisten.

12) Es werden für Jeden 3 Ritte zum Stechen frei gegeben. Nach den Lanzen, welche bei diesen 3 Ritten gebrochen werden, sollen die Danke bestimmt werden. Sollten hierauf noch einzelne Ritter fortstechen wollen, so können noch weitere Ritte von dem Kampfgerichte angeordnet werden, jedoch ist ein Jeder, welcher auch nur eine Lanze bricht, in Ehren gehalten, und ist nicht verbunden weiters zu stechen.

13) So Einer im Stechen aus dem Sattel gehoben wird oder seine Lanze vor dem Stoße verliert, ist derselbe des Dankes verlustig, kann jedoch noch die andern Ritte mitmachen, und im Schwerdtschlage noch einen Dank gewinnen.

14) Wenn Einer im Stechen durch die Schuld seines Gegners oder auf sonst erhebliche Weise ohne eigene Schuld so geirrt wurde, daß er seinen Stoß nicht vollbringen kann, so ist ihm dafür ein anderer Ritt erlaubt. Hierüber entscheidet das Kampfgericht.

15) Wenn Einem nach dem Rufe zum Kampfe sein Pferd am Platze des Absprengens dermaßen scheute, daß er nicht im Stande wäre, selbes gegen seinen Gegner zu führen und seinen Stoß anzubringen, so hat sein Gegner nicht das Recht, die ganze Bahn zu durchrennen und einen ungleichen Stoß auszuführen. Ersterem ist dann erlaubt, nochmals den Ritt zu versuchen; scheut aber das Pferd zum 2ten Male, so ist der Ritt verloren.

16) Nach dem letzten Stoße des Rufes dürfen die Pferde erst gegen einander in Bewegung gesetzt werden.

17) Die Danke werden nach der Zahl der Lanzen ertheilt, welche sich einer erwirbt; die Lanzen aber werden auf folgende Weise bestimmt:

18) Wenn zwei mit dem Krönlein so aufeinander treffen, daß beide Lanzen splittern, sollen Jedem 2 Lanzen zuerkannt werden.

19) Wenn aber des Einen seine Lanze bricht, des Andern seine Lanze blos trifft und abgleitet, so sollen ersterem 2, letzterem nur eine Lanze zuerkannt werden.

20) Wenn beide Lanzen treffen, aber nicht brechen, sondern prallen oder abgleiten, soll Jedem eine Lanze zuerkannt werden.

21) Wenn die Lanze des Einen trifft, aber nicht bricht, sondern abgleitet, die Lanze des Letztern aber fehlt, so wird blos Ersterem eine Lanze zuerkannt.

22) Wenn Einer beim Absprengen seine Lanze verliert, und der Andere auf den Wehrlosen sticht, soll Letzterem dafür keine Lanze zuerkannt werden, derselbe jedoch einen neuen Ritt thun dürfen.

23) Blos beim Treffen des Gegners werden Lanzen angerechnet.

24) Sollten 2 oder mehrere gleiche Dankbewerber seyn, so hat Jeder nach Erkenntniß des Kampfgerichtes noch ein oder einige Lanzen zum Gewinnen des bessern Dankes zu versuchen.

25) Das Schwenken der Lanzen ist nicht erlaubt.

Besondere Gesetze für den Schwerdtschlag.

26) Wie 2 Kämpfer in die Schranken treten, werden die beiden Schwerdter nochmals untersucht.

27) Der Schwerdtschlag geschieht um die Helmkleinodien.

28) Die Helmkleinodien müssen von gleicher Beschaffenheit und in gleicher Stellung auf dem Helme befestiget, auch in gleicher Höhe seyn, so daß Keiner einen Vortheil vor dem Andern habe.

29) Es darf Keiner sein Schild vor die Kleinodien ziehen, sondern blos Körper und Kopf decken.

30) Wenn einer sein Schwerdt während des Kampfes verliert, oder daß ihm selbes aus der Hand geschlagen wird, soll selbem kein Schwerdtdank zuerkannt werden.

31) Wenn Einem sein Schwerdt während des Kampfes bricht, so soll der Gegner seine Hiebe einstellen, Ersterer kann aber sein Kleinod decken und wird demselben ein neues Schwerdt zum weitern Kampfe zugestellt.

32) Es darf Keiner den Andern bei Verlierung des Dankes in das Schwerdt greifen.

33) Es darf Keiner vor dem Andern einen Vortheil durch Anbringung eines andern als des Zeigfingerriemens od. dgl. am Schwerdtgriffe haben.

34) Wenn Einem ein Stück des Helmkleinodes abgehauen wird, soll es so angesehen werden, als ob das ganze Kleinod abgehauen wäre.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dresch, Johann Casimir / Kunz, Carl Friedrich, / Schwarz, Ignaz Christian,

Beschreibung des ersten Theresien-Volksfestes zu Bamberg gefeiert zu Ehren und unter dem besonderen Schutze Ihrer Majestät der regierenden Königin Therese von Bayern ; vom 8. bis 12. Julius 1833 ; mit 7 Abbildungen

Bamberg 1833

Bamberg, Staatsbibliothek -- Misc.o.18#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11742544-5